

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Region Maloja Werden die Stimmbürger der Region Maloja genügend über das politische Geschehen informiert? Die Meinungen zu dieser Frage gehen auseinander. **Seite 3**

EP-Triathlon-Team Bei zum Teil strömendem Regen haben sich die angehenden Triathleten dieses Mal dem Velofahren gewidmet. Mit Spass und Erfolg! **Seite 9**

Engiadina Innovativa In der Val Müstair reift ein Single Malt Whisky heran, der vor Ort, in der weltweit höchstgelegenen Whisky-Destillerie, hergestellt wird. **Seite 11**

Bitterer Beigeschmack trotz Erfolgsjahr

Der Stromversorger EE-Energia Engiadina vermeldet Top-Ergebnis und Preissenkung

Die Strompreise in den Engadiner Konzessionsgemeinden fallen um 15 Prozent. Grund ist die Liberalisierung des Strommarktes. Hinter den Kulissen herrscht aber nicht nur eitel Freude.

JON DUSCHLETTA

Der Verwaltungsratspräsident der EE-Energia Engiadina, Not Carl, wusste am Freitagabend anlässlich der Eigentümerversammlung in Ardez nicht recht, ob er sich mehr freuen oder ärgern sollte. Einerseits konnte er, aufgeteilt in die drei Profitsparten Private, Energieverkauf und Energietransport, ein Top-Jahresergebnis mit einem Gewinn von gut 1,5 Millionen Franken vermelden. Dank der Strommarktliberalisierung konnte zudem der Einkaufspreis für elektrische Energie ab 1. Oktober und für den Durchschnitt der nächsten drei Jahre unter 3,5 Rappen pro Kilowattstunde kWh gesenkt werden. Das ist rund die Hälfte des Einkaufspreises von vor drei Jahren. Dies hat zur Folge, dass die Stromtarife der Konsumenten der Engadiner Konzessionsgemeinden um rund 15 Prozent oder zwei Rappen pro kWh fallen.

Schon im nächsten Satz sprach Not Carl aber von einem bitteren Beigeschmack. Die EE hat vor drei Jahren die Stromnetze der Gemeinden übernommen und zeichnet seither für deren Unterhalt verantwortlich. Der Energie-

transport ist laut Konzessionsvertrag für die Konzessionsgemeinden kostenlos. Weil die Partnerwerke der EKW, also die Stromkonzerne Axpo, Alpiq oder BKW in letzter Zeit massiv unter wirtschaftlichen Druck geraten sind, versuchen sich diese nun laut Carl über das Instrument des Nutzungsentgelts zu wehren und fordern jährliche Transportkosten von rund 1,8 Millionen Franken ein.

Not Carl stösst sich an der Forderung, weil so die EKW auf Kosten der Konzessionsgemeinden Gewinn machen würden. Schlussendlich ist es aber laut Carl fast ein Nullsummenspiel: «Entweder wir kaufen die Energie, wie schon in den Jahren 2010 bis 2013, direkt über die EKW und bezahlen keinen Transport, oder wir kaufen die Energie zum halben Preis bei Dritten und bezahlen den Transport.» Der Entscheid liegt nun bei der unabhängigen staatlichen Regulierungsbehörde im Elektrizitätsbereich, der ElCom. «Wir sind gewappnet, trotzdem kann ich persönlich nicht glauben, dass die ElCom die Forderung der EKW-Partnerwerke stützt», zeigte sich Not Carl kämpferisch.

Die Delegierten der Eigentümergemeinden haben am Freitag einstimmig Jon Erni neu in den Verwaltungsrat der EE-Energia Engiadina gewählt. Der gebürtige Scuoler Erni ist Elektroingenieur, Fachmann in Sachen Glasfasertechnologie, Initiant von Mia-Engiadina und Mitglied der Direktion von Microsoft Schweiz. Mit Jon Erni soll der Verwaltungsrat vorab auf strategischer Ebene verstärkt werden. Mehr dazu im romanischen Teil auf **Seite 7**



Die Wasserkraft ist in den letzten Jahren stark unter Druck geraten. Das hat weitreichende Auswirkungen bis in die Region. Foto: Jon Duschletta

Gedenkausstellung für Alberto Giacometti

Bergell Zum 50. Todesjahr von Alberto Giacometti (1901 - 1966) gedenkt das Bergell seines grossen Künstlersohnes mit Anlässen und Publikationen – und jetzt auch in einer kleinen, aber stimmigen Ausstellung in Stampa. Die Ciäsa

Granda präsentiert ein ganzes Spektrum von Werken, die Alberto Giacometti im Verlauf seines Lebens im Bergell geschaffen hat, darunter viele noch nie gezeigte Exponate. Nach 50 Jahren erstmals öffentlich zugänglich ist das Atelier Giacometti, in dem sowohl Alberto wie auch Vater Giovanni bedeutende Kunstwerke schufen. Die Gedenkausstellung dauert bis Mitte Oktober und dürfte viele Kunstinteressierte anziehen. (mcj) **Seite 5**

Grischun Vacanzas cun reclama creativa

Tschlin Las novas vias da giasts da s'infuormar davart ils lös da vacanzas a man da l'internet pretenda eir novas fuormas da far reclama. Per cha persunas chi s'infuormeschan sur l'internet davart regions da vacanzas vegnan rendüdas attentas al chantun Grischun, voul l'organisaziun da turissem chantunala Grischun Vacanzas esser activa eir sün quists chanals. Acziuns creativas dessan pisserar per üna vasta derasaziun dal prodot. Ad Obermutten

i'l Grischun central ed a Vrin illa Surselva han gnü lö ils ons passats talas campagnas, chi han gnü ün grond success. Sper la recloma i'l internet han eir intraprais medialas convenziunalas raportà da l'acziun. Quist on es la region da l'Engiadina Bassa landervia per üna simila acziun da reclama. Tschernüda es gnüda la fracziun da Tschlin. L'acziun ha cumanzà in lündeschdi. Ils giasts pontenzials pon telefonar a la populaziun da Tschlin. (anr/rgd) **Pagina 7**

Kommentar

Falsches Signal ohne Anreiz

JON DUSCHLETTA

Wenn Preise sinken, ist das per se begrüssenwert. Wenn Strompreise fallen, ist die Ausgangslage allerdings eine etwas andere, als wenn Joghurt im Grossverteiler um 15 Prozent günstiger würde. Zumal die Konsumenten der Engadiner Konzessionsgemeinden eh schon von tiefen Strompreisen profitieren können. Was übrigens, zusammen mit den Einnahmen durch die Wasserzinse, zu Recht mit der «Zurverfügungstellung des Rohstoffs Wasser für die Allgemeinheit» zu begründen ist. Nun, Energie-Grosskunden werden die Senkung um zwei Rappen pro kWh dankend zur Kenntnis nehmen. Mit einer weiteren Senkung der Stromtarife wird aber eine der vier Säulen der eidgenössischen Energiestrategie 2050 angesägt, nämlich jene der Energieeffizienz – weil darunter auch das Thema Energiesparen fällt. Das ist – wenn es auch nur im kleinen regionalen Ansatz passiert – ein falsches Signal mit falschem Anreiz. Noch unverständlicher ist die Preissenkung, wenn man weiss, dass sich die Wasserzinseinnahmen der Konzessionsgemeinden per 2020 voraussichtlich drastisch verändern werden. Dann nämlich soll die bestehende Wasserzinsregelung auf Druck von Bundesbern markant weniger Geld in die Kantons- und die Gemeindekassen spülen. Gerade Gemeindebudgets sind teilweise bis über 40 Prozent von den Wasserzinseinnahmen abhängig. Würden diese, wie angedacht, um die Hälfte verringert, hätte dies katastrophale finanzielle Folgen.

Zusammenstehen und gemeinsam Druck ausüben müssen die Gemeinden deshalb besser schon heute als erst morgen. Weitsichtig wäre es deshalb, wenn auch schon heute finanzielle Rückstellungen gemacht würden, um den Einnahmenrückgang ab 2020 zu mildern oder um Projekte wie den kostenintensiven Ausbau der Breitbandinfrastruktur zu unterstützen. Die zwei Rappen Strompreissenkung würden sich da aktuell geradezu anbieten.

jon.duschletta@engadinerpost.ch



Anzeige

Volg. Im Dorf Daheim. In Lohn-Ammansegg zuhause.

Eier vom Dorf – von glücklichen Hühnern gelegt!

Landwirt Bernhard Wyss ist einer von vielen lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte herstellen. Seine Freiland Eier sind im Volg Lohn-Ammansegg (SO) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg
frisch und fründlich

Kanton für «144» verantwortlich

Umstrukturierung bei Sanitätsnotrufzentrale

Die Regierung hat entschieden, das Gesundheitsamt mit dem Betrieb der Sanitätsnotrufzentrale (SNZ) 144 zu beauftragen, obwohl das Kantonsspital günstiger gewesen wäre.

Notrufe im Kanton Graubünden werden zukünftig vom Gesundheitsamt verwaltet. Von einer Vergabe des Betriebs an das Kantonsspital Graubünden, welches in der Submission das wirtschaftlich günstigste Angebot offerierte, sieht die Regierung ab, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Folgende Gründe haben die Regierung veranlasst, die SNZ 144 künftg durch den Kanton zu führen: Die SNZ 144 sei das zentrale Element der medizinischen Notfallversorgung im Kanton. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz führt auf seiner Liste der kritischen Infrastrukturen der Schweiz die Einsatzzentralen des Rettungswesens auf gleicher Stufe wie diejenigen der Polizei und Feuerwehr auf. Zudem würden Sanitätsnotrufzentralen in allen anderen Kantonen, soweit bekannt, durch die öffentliche Hand selber betrieben. Weiter könne die Betriebssicherheit selber gewährleistet werden und mit einer Vergabe an einen Dritten sei der Kanton von diesem abhängig, wodurch unter Umständen die Betriebssicherheit und die damit zusammenhängende Versorgungssicherheit der Bevölkerung und der Gäste nicht mehr gewährleistet werden können. Weiter begründet die Regierung die personalrechtliche Situation, die für die Mitarbeitenden der SNZ 144 identisch sei mit derjenigen der Mitarbeitenden der Einsatzleitstelle der Kantonspolizei. Dieser Entscheid entspreche der Empfehlung der kantonalen Rettungskommission.

Im Dezember 1998 übertrug die Regierung den Betrieb der Sanitätsnotrufzentrale 144 dem Regionalspital Surselva in Ilanz. Das Regionalspital Surselva hatte im Rahmen des Submissionsverfahrens das günstigste Angebot unterbreitet. Der entsprechende Vertrag wurde auf unbefristete Dauer mit einer Kündigungsfrist von 24 Monaten abgeschlossen. Am 1. Juli 1999 nahm die Sanitätsnotrufzentrale 144 in Ilanz ihren Betrieb auf.

Da die vertragliche Bindung zwischen dem Kanton Graubünden und dem Regionalspital Surselva insgesamt bereits über 16 Jahre gedauert

hatte und periodisch auszuschreiben ist, kündigte die Regierung das Vertragsverhältnis mit Beschluss vom 7. Dezember 2015 auf den 31. Dezember 2017.

Am 15. Februar dieses Jahres schrieb das Gesundheitsamt den Dienstleistungsauftrag für den Betrieb einer Sanitätsnotrufzentrale SNZ 144 im Kanton Graubünden im offenen Verfahren öffentlich aus. Offerten eingereicht haben das Kantonsspital Graubünden und das Regionalspital Surselva. Die Offerte des Kantonsspitals Graubünden (KSGR) erwies sich als wirtschaftlich günstigeres Angebot. Bei einer Drittvergabe des Betriebs der SNZ wäre der Zuschlag folglich dem KSGR zu erteilen gewesen, so die Regierung.

Wegen gravierenden personellen Schwierigkeiten in der SNZ 144 seien Anfang Mai anlässlich eines gemeinsamen Treffens zwischen dem Regionalspital Surselva, dem Kanton und der SNZ 144 Sofortmassnahmen getroffen worden. Das Gesundheitsamt habe dabei eine Mitarbeiterin interimistisch für die Leitung der SNZ 144 zur Verfügung gestellt, weil das Spital nicht in der Lage gewesen sei, eine betriebseigene Person mit dieser Aufgabe zu beauftragen. Angesichts der auch vom Regionalspital Surselva nicht bestrittenen Tatsache, dass der Betrieb der SNZ 144 in Ilanz aufgrund der personellen Unterbesetzung nur mit äusserster Mühe durch Überstunden und Ferienverzicht der Mitarbeitenden aufrechterhalten wird und dadurch als Folge von Übermüdung wie auch bei allfälligen weiteren Kündigungen die Gefahr eines Zusammenbruchs des Betriebs besteht, hat die Regierung das Gesundheitsamt beauftragt, mit dem Spital Ilanz eine vorzeitige Aufhebung des laufenden Vertrages zur Führung der SNZ 144 zu verhandeln. Somit könnte die SNZ 144 bereits im Laufe des Jahres 2017 mit der polizeilichen Einsatzzentrale der Kantonspolizei zusammengeführt werden. Vergangene Woche hat der Präsident des Verwaltungsrats des Regionalspitals Surselva im Rahmen einer Besprechung mit dem Vorsteher des Gesundheitsdepartements die entsprechende Verhandlungsbereitschaft des Spitals bekundet. Das Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit hat aufgrund der in den Medien erhobenen Vorhalte die GPK eingeladen, die Vorgänge rund um die ergriffenen Notmassnahmen zur Sicherstellung des Betriebs der Sanitätsnotrufzentrale einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

(pd)

Kampagne: «Schau besser zweimal hin»

Pro Velo Schweiz Wer dieser Tage ein Velo doppelt sieht, sieht richtig. In rund 30 Städten und an regionalen «slowUp»-Veranstaltungen sind Tandems unterwegs, wobei der hintere Fahrer nach hinten zu schauen scheint. «Schau besser zweimal hin beim Vortritt», lautet die Hauptbotschaft der besonderen Aktionen im Rahmen der Vorsicht-Vortritt-Kampagne.

Missachtungen des Vortrittsrechts sind die wichtigsten Ursachen für Kollisionen zwischen Auto und Velo. Gerade vor Kreuzungen, im Kreisel oder beim Linksabbiegen wird die Lage von beiden Verkehrsgruppen unterschätzt, wie eine im April veröffentlichte Befragung des Forschungsinstituts LINK zeigte. Dies schreibt die Vereinigung Pro Velo Schweiz in einer Mitteilung.

Das Kampagnenteam, bestehend aus Vertretern von Pro Velo, VCS, bfu, Suva, TCS, Polizei und mit Unterstützung des Schweizerischen Fonds für Verkehrssicherheit FVS verteilt in dieser

Strassenaktion Empfehlungen, die Leben retten können: «Mach den Kontrollblick nach allen Seiten, auch wenn du Vortritt hast. Respektiere die Verkehrsregeln und verlangsame dein Tempo, so, dass du rechtzeitig anhalten kannst.» Ziel ist, die Anzahl Unfälle zu senken. Allein 2015 verunfallten 8008 Velofahrer, 1001 von ihnen wurden schwer verletzt, 39 Velo- und E-Bike-Fahrer kamen sogar ums Leben.

Laut Pro Velo Schweiz fühlen sich vier von zehn Autofahrern oft gestresst im Bemühen, Velos nicht zu übersehen. So oder so bringt der doppelte Blick mehr Sicherheit. Die Tandem-Aktion will die Aufmerksamkeit aller Velofahrer und Autolenker auf die besonders heiklen Vortrittsituationen lenken, in denen die Velofahrer leicht übersehen werden und die Geschwindigkeit von E-Bikes oft unterschätzt wird.

(pd)

Weitere Infos: www.vorsicht-vortritt.ch

Leserforum



Foto: shutterstock.com/wrangler

Die Weltreise von Samedan nach Surlej

Kein Auto zu haben bringt viele Vorzüge mit sich: Keine Abgaben, keine Parkplatzgebühren, keine Benzin-kosten, keine Reparaturen, kein Eiskratzen im Winter, kein Schneeräumen und einen kleineren ökologischen Fussabdruck. So nutze ich Bus und Zug. Man kann während der Fahrt lesen, einen Kaffee trinken, einfach aus dem Fenster schauen und sich besonders nach dem Arbeitstag entspannt zurücklehnen. Dies die romantische Beschreibung.

Wir schreiben den 1. Juni 2016, das Engadin von Baustellen überzogen, das Wetter lässt zu wünschen übrig, und es ist die Zeit des Zwischensaison-Fahrplanes, der verschlossenen Türen, der diversen Hinweisschilder und der Verschiebung der Bushaltestellen. Wer rastet, rostet, und haben wir nicht alle gerne schöne Strassen, saubere Wasserleitungen und sichere Strecken? Und dies alles bitte, bevor die Sommersaison wieder anfängt. Dennoch muss man seinen Weg finden an die richtige Haltestelle, um zum richtigen Zeitpunkt den korrekten Bus zu erwischen, der einen vorerst ins Zentrum von St. Moritz bringt. Von hier aus kommt man über-

all hin. Die Frage ist nur – wann? Wartezeiten beim Buswechsel: dies ist die unattraktivste Etappe. Man könnte schimpfen und sich an der Haltestellen rumdrücken und frieren, wenn man Pech hat. Denn, einen Kaffee um sich aufzuwärmen, gibt es noch nirgends. Oder man kann die Umsteigezeit bereits für den Einkauf des Abendessens nutzen oder für einen kleinen Spaziergang. Nur nicht den Anschluss-Bus verpassen! Silvaplana Kreisel Mitte ist dann mein Stopp und der Start meiner zweiten Trainingseinheit: Der Marsch ins Dorf zur Post und schliesslich nach Surlej.

Der Weg zurück führt mit dem Postauto und der RhB – so hat man alles ausprobiert. Meine Reise zur Arbeit dauert insgesamt knapp eine Stunde, wobei es nicht einfach eine Reise zur Arbeit ist. In der Zeit von meinem Zuhause zum Arbeitsplatz und wieder zurück bin ich verschiedensten Menschen begegnet, habe mich ausgetauscht, über Baustellen und das Wetter, über die Zwischensaison und den Sommer, der noch nicht recht kommen mag – sind wir doch Engadiner von Welt. Karin Schweizer, Samedan

Wenig solidarische Haltung der Behörden

Auch im Kanton Zürich obliegt die Pflegefinanzierung den Gemeinden, sie wird zunehmend teurer, und wir müssen uns deshalb fragen, wie wir sie am besten organisieren. Ausser Diskussion steht für mich, dass wir dabei Abstriche an der Qualität hinnehmen.

Als wir unser Heim bauten, konzipierten wir es als kombiniertes Alters- und Pflegeheim und führten eine ganze Reihe von Zweierzimmern. Inzwischen haben wir alle Zimmer in Einzelzimmer umgewandelt, die Kapazität beträgt nunmehr 50 Plätze. Das Eintrittsalter ist laufend ansteigend, in der Regel kommen die Neueintritte bereits als Pflegefälle. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bis zum Austritt (in der Regel bis zum Ableben) beträgt heute nur noch rund eineinhalb Jahre. «Schuld» daran sind die ausgebaute Spitex, die es betagten Personen ermöglicht, länger in der vertrauten Wohnumgebung zu bleiben. Ein zunehmend häufigeres Thema sind, wenn die Finanzen es erlauben, das Engagement privater Pflegedienste, die gleich in der Wohnung oder dem Haus der zu pflegenden Person wohnen.

Kurz: In unserer Gemeinde mit rund 6200 Einwohnern ist das Pflegeheim mit 50 Plätzen zwar voll belegt, 60 Prozent der Bewohner sind allerdings Auswärtige. Eine Warteliste wie früher kennen wir seit einiger Zeit nicht mehr. Wir müssen froh sein, frei werdende Betten mit Patienten in der Übergangspflege, etwa nach einem Spitalaufenthalt, belegen zu können. Unser Pflegeheim fährt seit Jahren ein Defizit in

Höhe von mehreren 100000 Franken ein.

Warum schildere ich dies alles? Die parallele Führung von zwei Heimen mit suboptimaler Grösse kann man sich nur leisten, wenn man als Gemeinde nicht auf den Franken schauen muss. Aus der Berichterstattung in der «Engadiner Post» habe ich allerdings einen anderen Eindruck erhalten. Die Teilnehmer an der Gemeindeversammlung in Pontresina sind offenbar nicht nur bereits im AHV-Alter, sondern durchaus in der Lage, solche Zusammenhänge zu erkennen. Die wenig solidarische Haltung der Behörden von St. Moritz, Silvaplana und Sils passt in eine neuere Entwicklung, die man seitens der anderen Gemeinden mit Sorge verfolgen sollte.

Analogien lassen sich im Tourismus erkennen: Einerseits ist man daran interessiert, die anderen Gemeinden in eine grösser gefasste Tourismusorganisation finanziell einzubinden, fährt dann aber, wenn es um die Skigebiete geht, ebenfalls ein Sonderzügli. Hauptsache, Corviglia und Corvatsch/ Furtschellas bleiben erhalten, Lagalb/ Diavolezza kann man links liegen lassen. Da imponiert mir die Haltung der Berverser Bevölkerung schon viel mehr, welche an ihrer Gemeindeversammlung beschlossen hat, sich an der Rettung der Lagalb zu beteiligen, obwohl die Lagalb nicht näher liegt als Corviglia, und obwohl St. Moritz, Silvaplana und Sils nicht weniger finanzkräftig sind. Walter Wittmer, Gemeindepräsident, Herrliberg (ZH)

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 01 31, postaladina@engadinerpost.ch
Inserate: Publicitas AG St. Moritz, Tel. 058 680 91 50 stmoritz@p.ublicitas.ch
Verlag: Gammeter Druck und Verlag AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7833 Ex., Grossauflage 17 506 Ex. (WEMF 2015)
Auflage: 8088 Ex. inkl. Digitalabos (Selbstdeklaration)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Herausgeberin: Gammeter Druck und Verlag AG
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 90, Fax 081 837 90 91
info@gammeterdruck.ch, www.gammeterdruck.ch
Postcheck-Konto 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Verlagsleitung: Myrta Fasser

Redaktion St. Moritz: Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 81, Fax 081 837 90 82
E-Mail: redaktion@engadinerpost.ch

Redaktion Scuol: @Center, Stradun 404, 7550 Scuol
Telefon 081 861 01 31, Fax 081 861 01 32
E-Mail: postaladina@engadinerpost.ch

Reto Stifel, Chefredaktor (rs)

Engadiner Post: Jon Duschletta (jd); Marie-Claire Jur (mcj);
Liwia Weible (lw), Alexandra Wohlgensinger (aw)

Praktikantin: Carla Sabato

Produzentin: Alexandra Wohlgensinger

Technische Redaktion: Liwia Weible (lw)

Posta Ladina: Nicolo Bass, Chefredaktor-Stellvertreter (nba), Selina Bisaz (sbi)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd),
Erna Romeril (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Marina Fuchs (muf), Othmar Lässer (ol)
Ismael Geissberger (ig), Heini Hofmann (hh), Benedict Stecher (bcs), Martina Tuena-Leuthardt (mtl)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Sportinformation (si)
Agentura da Noviteds rumauntscha (ANR)

Inserate: Publicitas AG, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 058 680 91 50, Fax 058 680 91 61
www.publicitas.ch
E-Mail: stmoritz@publicitas.ch

Verantwortlich: Andrea Matossi

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Abonnementspreise Print:
Inland: 3 Mte. Fr. 110.– 6 Mte. Fr. 134.– 12 Mte. Fr. 191.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.–
Einzelverkaufspreis: Fr. 1.90
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 139.– 6 Mte. Fr. 205.– 12 Mte. Fr. 328.–
Abonnementspreise EPdigital
Inland: 3 Mte. Fr. 110.– 6 Mte. Fr. 134.– 12 Mte. Fr. 191.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 20.–

Abonnementspreise Kombi (EPdigital und Print):
Inland: 3 Mte. Fr. 160.– 6 Mte. Fr. 196.– 12 Mte. Fr. 282.–
Schnupperabo für 1 Monat Fr. 30.–
Abonnementspreise Ausland:
3 Mte. Fr. 189.– 6 Mte. Fr. 267.– 12 Mte. Fr. 419.–
alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung. Aboverlängerung ab einer Abwesenheit von einem Monat.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



Bouldern «Magic Wood», Avers, ab 14 Jahren

25. bis 26. Juni

Am 25./26. Juni werden wir das weltberühmte «Magic Wood» im Avers erkunden und uns an den verschiedensten Boulderproblemen versuchen. Übernachten werden wir in einer Pension hinten im Tal. Über eure Anmeldung bis am 12. Juni freut sich Markus (ml7c@hotmail.com)

Alpines Kletterlager mit Besteigung eines 4000-er, ab 12 Jahren

17. bis 23. Juli

Detaillierte Informationen unter www.jo-bernina.ch. Anmeldungen bis spätestens 26. Juni 2016 an Michael Gartmann.

www.jo-bernina.ch



DYNAPIT



SALEWA
MOUNTAINSHOP
PONTRESINA



Seit dem 1. Januar 2016 ist die Region Maloja als neue, mittlere Staatsebene operativ tätig. Im Gegensatz zu den meisten anderen Regionen im Kanton erfüllt sie aber viel mehr als nur administrative Aufgaben. Entsprechend hoch ist das Informationsbedürfnis.

Grafik: Region Maloja

REGION MALOJA REGIUN MALÖGIA REGIONE MALOJA

Verschiedene Stimmen beklagen ein Informationsdefizit in der Region Maloja

Wird in der Region Maloja zu wenig informiert? Werden die Stimmbürger vor vollendete Tatsachen gestellt? Die Gemeindepräsidenten wehren sich gegen solche Vorwürfe. Trotzdem soll das Thema diskutiert werden.

RETO STIFEL

Kürzlich sind die Bündner Kreise in Zernez mit einem symbolischen Akt zu Grabe getragen worden. Mit der Gebietsreform haben diese ihre Bedeutung verloren, die sogenannten Regionen bilden seit dem 1. Januar 2016 die mittlere Staatsebene. Regionen, die primär Verwaltungsaufgaben wahrnehmen und weder über eine eigene Steuer- noch über eine Gesetzgebungshoheit verfügen.

Wer wird Geschäftsleiter?

Laut Sigi Asprien wird das Thema Öffentlichkeitsarbeit eines sein, mit dem sich auch die Geschäftsleiterin oder der Geschäftsleiter der neuen Region Maloja zu befassen haben wird. Wer diese Stelle besetzen wird, ist noch offen und wird eines der Traktanden an der Gemeindepräsidentenkonferenz dieser Woche sein. Die Stellenausschreibung erfolgte im März dieses Jahres mit dem Ziel, die Stelle per 1. August zu besetzen. Ob dieser Termin eingehalten werden kann, ist vor dem Hintergrund von allfälligen Kündigungsfristen der Kandidaten allerdings offen. Gemäss Asprien sind verschiedene Bewerbungen eingegangen. Sobald die Person gewählt sei, werde man das entsprechend kommunizieren. (rs)

Für die meisten Kreise im Kanton war das Aus Ende 2015 kein grosser Einschnitt: Sie hatten bereits vorher mehrheitlich administrative Aufgaben zu erfüllen. Entsprechend wird die Bedeutung heruntergespielt, wenn es um die Frage der Öffentlichkeitsarbeit geht. Ein Punkt notabene, der in den Musterstatuten des Kantons für die Regionen nicht geregelt ist. Gemäss Georg Aliesch, Leiter Gemeindeaufsicht beim Kanton, hat das seinen Grund. Die Informationspflicht leite sich aus Artikel 25 der Kantonsverfassung ab, wo stehe: «Behörden und Gerichte informieren die Öffentlichkeit regelmässig über ihre Tätigkeit.» «Wir wollten die Musterstatuten für die Regionen möglichst schlank halten und haben Punkte, die anderswo geregelt sind, nicht aufgenommen.»

Höherer Infobedarf im Oberengadin
Der Kreis Oberengadin ist ein Spezialfall, weil dieser diverse wichtige interkommunale Aufgaben erfüllt, die nun neuen Trägerschaften zugeordnet werden müssen. Der Flughafen Samedan ist ein Beispiel, der Tourismus sowie das Spital und das Alters- und Pflegeheim zwei andere. Darum kann das Oberengadin zusammen mit drei weiteren Kreisen bis 31. Dezember 2017 bestehen bleiben. Doch gerade weil der Kreis Oberengadin weit mehr als nur Verwaltungsaufgaben erfüllt, ist offenbar das Informationsbedürfnis grösser. Das sieht auch Thomas Nievergelt, früherer Samedner Gemeindepräsident, Kreirat und heutiger Präsident der FDP Oberengadin-Bregaglia so. «Wir sind derzeit in einer Übergangsphase, in der die vom Kreis getragenen Aufgaben in neue Trägerschaften überführt werden müssen, dabei kann es zu Informationsdefiziten kommen.» Beschlüsse würden zwar kommuniziert, die Entscheidungsfindung aber finde

hinter verschlossenen Türen statt, und das störe den Bürger. Thomas Nievergelt nimmt seine früheren Amtskollegen aber auch in Schutz. «Die Region Maloja muss zurzeit Aufgaben erledigen, für die sie eigentlich nicht vorgesehen ist.»

Auf zwei Schienen unterwegs

Fakt ist: Die Informationen aus den Gemeindepräsidentenkonferenzen der Region Maloja fliessen spärlich. Die letzte Medienmitteilung datiert vom Dezember 2015, und die Internetseite www.regio-maloja.ch präsentiert sich erst seit wenigen Tagen so, dass dort auch tatsächlich Informationen zu finden sind. Vorsitzender der Gemeindepräsidentenkonferenz ist der St. Moritzer Gemeindepräsident Sigi Asprien. Dass punkto Öffentlichkeitsarbeit Verbesserungsbedarf besteht, will er nicht bestreiten. Weil man aber zurzeit noch auf zwei Schienen unterwegs sei mit dem Kreis und der neuen Region, binde das personelle Ressourcen und finanzielle Mittel. «Es ist aber nicht so, dass wir nicht informieren», sagt Asprien und verweist auf die beiden öffentlichen Informationsabende zu den neuen Statuten und zur Gründung der Engadin St. Moritz Tourismus AG.

Öffentliche Sitzungen?

Bereits in der Vernehmlassung zur Gründung der Region Maloja hatte sich die Glista Libra kritisch geäussert und beispielsweise verlangt, dass die Präsidentenkonferenzen und alle Dokumente öffentlich sein sollten, sofern keine schwerwiegenden Gründe dagegen sprechen. Ein Änderungswunsch, der von der Präsidentenkonferenz nicht aufgenommen worden ist. Mit der Begründung, dass es sich hier, wie beim Gemeindevorstand, um ein Exekutivgremium handle, dessen Sitzungen und Unterlagen nicht öffent-

lich seien. Für Franziska Preisig, Präsidentin der Glista Libra, ist der Frust nach den Erfahrungen der ersten gut fünf Monate mit der Region Maloja ziemlich gross. Preisig bemängelt, dass die Gemeindepräsidenten die Geschäfte, die eigentlich noch den Kreirat betreffen würden, an sich genommen hätten. Informiert werde der Kreirat kaum, sagt sie. Vernehmlassungen seien gut und recht, wenn aber keine einzige Eingabe berücksichtigt werde und die Gemeindepräsidenten dann mit fertigen Vorlagen vor das Volk kämen, sei das schlecht. «So entfernt sich die Politik der Region Maloja zunehmend weg von den Stimmbürgern.»

Eine Umfrage der EP/PL bei den Regionen Engiadina Bassa/Val Müstair, Prättigau/Davos und Landquart zeigt, dass die Sitzungen der Präsidentenkonferenzen nirgends öffentlich sind, die Kommunikation erfolgt in den meisten Fällen über Medienmitteilungen. Gemäss Georg Aliesch macht der Kanton bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit den Regionen keine Vorschriften. Wie bei den Gemeinden sei auch bei den Regionen die Organisationsautonomie gewährleistet.

Nichts zu verbergen

An einer der nächsten Sitzungen der Gemeindepräsidenten wird gemäss Sigi Asprien das Thema Öffentlichkeitsarbeit noch einmal diskutiert. Damit rennt er beim Celeriner Gemeindepräsidenten Christian Brantschen offene Türen ein. Dieser zeigt sich nicht sehr glücklich darüber, wie die Informationspolitik in der Region Maloja zurzeit funktioniert. Brantschen würde es begrüßen, wenn die Sitzungen der Gemeindepräsidentenkonferenz künftig öffentlich wären. «Das dient der Transparenz, und wir haben ja schliesslich nichts zu verbergen», sagt er.

Kommentar

Nichts zu verbergen

RETO STIFEL

Mit der Gebietsreform geht im Kreis Oberengadin spätestens Ende 2017 ein Kapitel Politgeschichte zu Ende. Auf dieses Datum hin ist der Kreis Vergangenheit, und damit enden auch die Kreisratssitzungen, an denen in den letzten Jahren wichtige regionale politische Anliegen öffentlich debattiert wurden. Diese Debatten werden künftig hinter verschlossenen Türen stattfinden. Sei es in der Gemeindepräsidentenkonferenz oder – als Beispiel sei der Tourismus genannt – in einer Aktiengesellschaft mit den Gemeinden als Alleinaktionären. Nun sind aber verschlossene Türen nicht unbedingt in Einklang zu bringen mit einem demokratischen Staatssystem, das nicht zuletzt davon lebt, dass sich seine Stimmbürgerinnen und Stimmbürger für die Politik interessieren und sich engagieren. Das wiederum bedingt eine offensive und transparente Informationspolitik. Und wie wäre diese besser zu erfüllen, als mit öffentlichen Sitzungen, an denen sich interessierte Informationen ungefiltert beschaffen können? Besser auf jeden Fall, als nun mit gelegentlichen Medienmitteilungen, deren Inhalte einzig und alleine von den zwölf Gemeindepräsidenten formuliert werden. Voraussichtlich im Sommer startet im Kanton die Vernehmlassung zur Revision des Gemeindegesetzes. In diesem soll unter anderem geregelt werden, ob in Zukunft in Graubünden Gemeindeversammlungen im Gegensatz zu heute grundsätzlich öffentlich sein sollen. Würde diese Frage bejaht, wäre die Interpretation, dass dieses Öffentlichkeitsprinzip auch für Regionalsitzungen gelten sollte, wohl naheliegend. Die Region Maloja hat es schon heute in der Hand, die Gemeindepräsidentenkonferenzen öffentlich zu machen. Und damit proaktiv zu agieren, statt mit einem Gesetzesvollzug reagieren zu müssen. Denn wie die Gemeindepräsidenten unisono immer wieder betonen: «Zu verbergen haben wir nichts.» reto.stifel@engadinerpost.ch

Regierung begrüsst BMV-Änderungen

Berufsmaturität Die Regierung nimmt Stellung zur Teilrevision der Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (BMV). Mit dieser Revision werden die rechtlichen Grundlagen geschaffen, damit Ergebnisse aus Diplomprüfungen in Noten umgerechnet werden können. Diese Umrechnung gilt nicht nur für bestandene Fremdsprachendiplome, sondern auch für nicht bestandene Fremdsprachendiplomprüfungen, sofern diese vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) anerkannt sind und nicht länger als drei Jahre zurückliegen.

Die Bündner Regierung begrüsst die Änderungen der BMV. «Mit der neuen rechtlichen Regelung hängt die Umrechnung von Leistungen nicht mehr vom Bestehen der Fremdsprachen-Diplomprüfung ab», heisst es in einer Mitteilung der Standeskanzlei. Dies ermögliche es, bereits erbrachte Leistungen unter gewissen Voraussetzungen anzuerkennen. Die Bündner Regierung erachtet es jedoch als unnötig, einen Zeitraum für die Gültigkeit der Fremdsprachendiplome zu bestimmen. Diese Regelung steht im Widerspruch zum Grundsatz, dass früher erbrachte Bildungsleistungen nicht verfallen sollen. Die Zeitspanne zwischen dem Absolvieren der Sprachdiplome und der Berufsmaturität ist in aller Regel kurz und eine zusätzliche Gültigkeitsbeschränkung von erbrachten Bildungsleistungen nicht zielführend. (staka)

Die St. Moritzer Stimmbürger sagen klar Ja zum Pflegeheim-Projektierungskredit

Abstimmung Wenn es nach dem Willen der St. Moritzerinnen und St. Moritzer geht, soll auf dem Du Lac-Areal ein neues Pflegeheim gebaut werden. Bei einer Stimmbeteiligung von 47 Prozent haben sie am Sonntag einen Projektierungskredit in der Höhe von 1,96 Millionen Franken mit 809:378 Stimmen gutgeheissen. Ein Entscheid, den der St. Moritzer Gemeindepräsident Sigi Asprien «mit grosser Freude» zur Kenntnis genommen hat. Erst letzte Woche hatte die Gemeindeversammlung Pontresina ihren Teil des Projektierungskredits abgelehnt. Darum ist gemäss Asprien noch offen, wie es jetzt weitergeht. Man warte den Entscheid von Silvaplana ab, das am 22. Juni über den Projektierungskredit befindet. Wie die Silvaplanner Gemeindepräsidentin Claudia Troncana

auf Anfrage sagte, ist in der Botschaft an die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Kreditanteil um den Pontresiner Anteil erhöht worden. Ob St. Moritz nach dem Ausscheiden von Pontresina eine neue Volksabstimmung über einen höheren Kredit benötigt oder der Gemeinderat in eigener Kompetenz entscheiden kann, wird zurzeit abgeklärt. Bereits für den Planungskredit ausgesprochen hat sich Sils als vierte beteiligte Gemeinde. Dort soll das zusätzlich notwendige Geld für die Planung des Pflegeheims über einen Nachtragskredit beschafft werden. Mit 880:267 Stimmen wurde zudem die Beteiligung an der neu zu gründenden Engadin St. Moritz Tourismus AG ESTM AG ebenfalls sehr deutlich gutgeheissen. (rs)



Jetzt schon über die Zukunft nachdenken?
Repower sucht kluge Köpfe wie dich!

Melde dich gleich zu unserer **Informationsveranstaltung** am **16. Juni** in Poschiavo an! Alle Informationen zu unseren Lehrberufen und zur Veranstaltung findest du unter karriere.repower.com

REPOWER
Unsere Energie für Sie.

Förderung von Kulturschaffenden

Kultur Zum 19. Mal hat dieses Jahr der Kanton Graubünden einen Wettbewerb zur Förderung des professionellen Kulturschaffens für grosse Projekte ausgeschrieben. Insgesamt wurden dafür 45 Projekte in den Sparten Bildende Kunst, Film, Geschichte und Gedächtnis, Literatur, Musik und Theater eingereicht. Ausgesucht wurden zehn Kulturschaffende, welche über Entwicklungspotential in ihrer Tätigkeit verfügen. Weitere Kriterien zur Auswahl waren zudem Professionalität und Authentizität eines Konzepts, ernsthafte und vertiefte Auseinandersetzung mit fachlicher Kompetenz sowie Originalität und Glaubwürdigkeit. Ziel des Wettbewerbs ist es, den Kulturschaffenden mit finanzieller Unterstützung den nötigen Freiraum zu verschaffen, damit diese ihre künstlerische Tätigkeit weiterentwickeln können. Unter den zehn Gewinnern, welche mit einem Werkbeitrag von je 20 000 Franken unterstützt werden, befindet sich die geborene Samednerin Flurina Badel mit ihrem Kunstprojekt «De Novo». (pd)

Zertifikate für neue Bibliothekarinnen

Bibliothekswesen In Graubünden haben kürzlich 16 Bibliothekarinnen ihre Ausbildung abgeschlossen und das Zertifikat der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft öffentlicher Bibliotheken (SAB) erhalten. Unter den erfolgreichen Absolventinnen finden sich mit Jeannette Jakob aus Samedan und Caroline Mosca aus Scuol auch zwei Engadinerinnen. In den mehr als 50 Schul- und Gemeindebibliotheken des Kantons wird mit Unterstützung der Kantonsbibliothek Graubünden kompetente Bibliotheksarbeit geleistet. Dort werden regelmässig entsprechende Erwachsenenfortbildungen angeboten, die die Qualitätsvorgaben der geltenden Richtlinien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft öffentlicher Bibliotheken (SAB) erfüllen. Im Kanton Graubünden ist es für Bibliothekarinnen und Bibliothekare wichtig, Synergien zu nutzen, gemeinsam aufzutreten und in Zusammenarbeit mit den anderen Bündner Bibliotheken ein Netzwerk zu bilden. Auf diese Weise können die Angebote und Dienstleistungen der einzelnen Bibliotheken optimal aufeinander abgestimmt werden. Dies schreibt die Bündner Standeskanzlei in einer Mitteilung zur Abschlussfeier der Bibliothekarinnen. (pd)

Konfirmationen 2016

Zuoz Über zehn Konfirmationen haben im Ober- und Unterengadin bereits im März dieses Jahres stattgefunden. Weitere vier Kirchgemeinden feiern ihre Konfirmanden anfangs Juni. So auch die Evangelische Kirchgemeinde Zuoz, die am 19. Juni durch rav. Corinne Dittes folgende Jugendliche konfirmiert: Niculin Magni, Julian Flury, Fabian Hosang, Anja Lozza, Chiara Fanconi, Kilian Angelini, Yves Pauchard, Luisa Bott, Gianluca Böhm und Andreia Niggli. (Einges.)

Zehn Jahre Einsatz für Gesundheitszentrum

Gratulation Im Gesundheitszentrum Unterengadin in Scuol kann Frau Susana Cerqueira auf zehn Dienstjahre anstossen. Wir danken unsere langjährige Mitarbeitende für ihr grosses Engagement zugunsten unserer Unternehmung. (Einges.)

Netzwerk innerhalb der Glaubensgemeinschaft

83. Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes

In St. Moritz fand am Samstag die 83. Generalversammlung des Katholischen Frauenbundes Graubünden statt. Die Stärke der Frauenorganisation ist der freiwillige Einsatz im sozialen Feld.

Die weitverzweigte Frauenorganisation ist fein strukturiert, sodass dank ausgebildeter Führungspersönlichkeiten wirkungsvolle Einsätze im Dorf, in der Stadt, in der Talschaft, im Kanton, im Land und weltweit geleistet werden können. Die Verbandsarbeit steht in Verbindung mit der katholischen Glaubensgemeinschaft und Kirche. Die Kantonalpräsidentin Aurelia Bergamin Danis, machte deutlich, dass es darum geht, die Menschen zu erreichen und sie auf der Grundlage des christlichen Glaubens füreinander zu sensibilisieren. Es geht um Bildung vor Ort, sowie in entlegenen Gegenden. Der Verband ist heute mit andern Frauenorganisationen vernetzt, die ähnliche Ziele haben: die Frauenzentrale GR, das Frauenhaus GR, der Weltgebetstags-Verein GR, der kantonale Seelsorgerat GR, das Bündner Sozialjahr, die Caritas GR, Pro Filia.

Kirche und Gesellschaft

Kirchliche Rituale und Brauchtum werden gepflegt, aber auch neu überdacht. Der Katholische Frauenbund GR richtet sich gegen die Machtstrukturen der Kirche. Diese soll glaubwürdiger und dialogfähiger werden. Der Frauenbund setzt sich gegenwärtig verstärkt für die Gleichstellung von Mann und Frau in Familie, Kirche und Gesellschaft ein. Frauen wollen ihre Erfahrungen und Talente einbringen. Um dieses Anliegen Papst Franziskus persönlich zu überbringen, ist zurzeit eine Gruppe von Frauen und Männern auf der Pil-



Die Gastgeberinnen (v.l.): Beatrice Trappmaier, Tanja Leipold, Giannina Cramer, Letizia Cramer, Helen Negrini, Brigitte Gadiet. Foto: Elisabeth Bardill

gerreise nach Rom unterwegs. Die fortlaufende Freiwilligenarbeit von Frauen füllt bedeutende Lücken im Sozialwesen von Kirche und Staat. Katholisch sein, heisst für die Frauen des KFG Heimat und Verbundenheit mit der Welt durch Traditionen, Rituale und die Pflege der Vielfalt. Sich selber für wichtige Anliegen innerhalb der Kirche einzusetzen, ist der Weg des Katholischen Frauenbundes.

Basis sind die Ortsvereine

Der Austausch ist wichtig und gewährleistet den Zusammenhalt und die zentralen Anliegen der Gesellschaft. Seniorenadvent, Börse von Gebrauchsgegenständen, Spielplatzunterhalt, Kirchenkaffee, Kursangebot in Sport, Handarbeit, Ernährung sowie Vorträge

oder Wallfahrten sind in den Jahresprogrammen zu finden. Seit 1958 gibt es das Elisabethen-Solidaritätswerk von Frauen für Frauen. Dieses hat seit her viele Entwicklungsprojekte in Asien, Afrika und Lateinamerika verwirklicht. Da gibt es auch den aus Holz gefertigten Weihnachtsengel an der Churer Poststrasse sowie den kleinen Wanderengel, der jedes Jahr wieder an einem andern Ort aufgestellt wird. In der Adventszeit können den Engeln geschriebene Weihnachtswünsche in den Briefkasten gelegt werden. Dank dem Ertrag der Extraveranstaltungen einzelner Ortsvereine und regelmässiger Spenden können viele Wünsche erfüllt werden wie zum Beispiel den einer warmen Winterjacke, einer Reise zu Angehörigen, eines be-

sonderen Spielzeuges oder eines Essensgutscheins.

Gottesdienst am Anfang

Trotz Regenwetters erlebten die Mitgliederinnen in St. Moritz einen warmen, Empfang im Pfarreizentrum. Der Gottesdienst in der Kirche St. Mauritius begann mit der Besinnung von Beatrice Trappmaier unter dem Thema: «Aus lebendigen Steinen wächst lebendige Kirche.» Die Messe wurde von Pfarrer Jürg Stuker zelebriert und mit Orgelmusik von Werner Steidle umrahmt. Aurelia Bergamin führte anschliessend im Hotel Waldhaus zügig durch die Traktanden. Die Präsidentin des schweizerischen Dachverbandes Simone Curau unterstützte mit klaren Worten Ziel und Gangart des Bündner Verbandes. Elisabeth Bardill

Das Welterbe Müstair hautnah erleben

Am Sonntag ist Welterbetag

Das Kloster St. Johann in Müstair feiert den Welterbetag mit einem umfangreichen Programm und gewährt Einblicke in sonst Verschlossenes.

Drei herausragende Naturphänomene und acht grossartige Kulturleistungen in der Schweiz sind mit dem begehrten Emblem der Unesco Weltnatur- respektive Weltkulturerbe ausgezeichnet. Jedes steht für Echtheit, Qualität und Vielfalt über Generationen hinaus. Eines davon ist das über 1200 Jahre alte Benediktinerinnenkloster St. Johann in Müstair. Das Programm des Welterbetages im Kloster St. Johann beinhaltet unter anderem die einzigartige Möglichkeit, auf neun Meter die in Renovation befindlichen Wandmalereien der Nordapsis aus nächster Nähe zu betrachten und dem «Weltenrichter» und der Darstellung des Jüngsten Gerichts ganz nahe zu kommen. Weiter kann das Leben der Nonnen einst und heute entdeckt, das Schmuckstück «Heiligkreuzkapelle» besucht oder die inspirierenden Regel des Hl. Benedikt kennengelernt werden. Ein grosser Biosfera-Markt im Klosterhof bietet Erzeugnisse aus der Region, und Kinder und Jugendliche können Wissenswertes über Naturfarben lernen. Wer will, kann im Stundengebet der Benediktinerinnen spirituelle Tiefe erleben oder das Konzert des Vinschger Chors besuchen.

Gottesdienst und Kinderprogramm

Der Festtag beginnt um 9.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Klosterkirche.

Anschliessend wird der Welterbetag durch Priorin Domenica Dethomas und Walter Anderau, Präsident der Stiftung Pro Kloster St. Johann, offiziell eröffnet. Es folgt eine Kirchenführung, welche den Gästen vor allem den herausragenden Zyklus frühmittelalterlicher Wandmalereien näherbringt. Genau diese Malereien waren 1983 ausschlaggebend für die Verleihung des Unesco-Labels.

Zwischen 11.00 und 18.00 Uhr wird ein abwechslungsreiches Programm angeboten. Im Klosterhof lockt der Biosfera-Markt mit kulinarischen und handwerklichen Erzeugnisse aus der Unesco Biosfera Val Müstair und den Nachbarregionen. Dabei sind auch die beiden Unesco-Welterbestätten Kloster Lorsch und Geopark Bergstrasse-Odenwald. Beide Stätten befinden sich in Deutschland, mit dem ebenfalls karolingischen Kloster Lorsch verbindet das Kloster Müstair sogar eine 10-jährige Unesco-Partnerschaft.

Mittelalterliche Farbenwerkstatt

Für Jugendliche wird an diesem Tag eine mittelalterliche Farbenwerkstatt angeboten. Dabei geht es darum, Naturfarben kennenzulernen, selbst eine Malfarbe herzustellen und mit ihr auch zu malen. Ebenso gibt es eine offene Malwerkstatt für Kinder und Spiele rund um das Thema Farben.

Heute leben elf Nonnen nach dem benediktinischen Rhythmus des «Ora et labora et lege» im Kloster. Um 14.00 Uhr wird Priorin Domenica Dethomas gemeinsam mit der Museumsleiterin



Der Welterbetag im Kloster St. Johann in Müstair erlaubt ungewöhnte Einblicke hinter die Klostermauern. Foto: Jon Duschletta

Elke Larcher einen Vortrag zur Regel des Hl. Benedikt halten und das Leben innerhalb und ausserhalb der Klostermauern aufzeigen. Auch die Vesper, das abendliche Chorgebet der Schwestern um 17.30 Uhr, ist Teil des Programms zum Welterbetag. Als Abschluss wird um 18.15 Uhr der Vinschger Chor un-

ter der Leitung von Gernot Niederfriniger mit Texten von Christof Anstein ein Konzert in der Klosterkirche geben. (pd)

Weitere Informationen und detailliertes Programm unter: www.muestair.ch/welterbetag. Sämtliche Führungen und Angebote bedingen aus Platzgründen eine Anmeldung vor Ort.

Alberto Giacometti kehrt nach Hause zurück

Gemälde, Zeichnungen, Skulpturen, Fotos, Soundinstallationen, Atelierbesuche

«Alberto Giacometti. A casa.»
Der Titel bringt den Inhalt der aktuellen Sonderausstellung in der Ciäsa Granda auf den Punkt: Werke von Alberto Giacometti, die allesamt im Bergell entstanden sind. Geöffnet wurde zudem das Atelier Giacometti.

MARIE-CLAIRE JUR

Politprominenz, Gönner, Leihgeber, Kunstinteressierte, Einheimische. Von nah und fern sind am Samstag Hunderte von Personen an die Eröffnung der Ausstellung «Alberto Giacometti. A casa» in Stampa geströmt. Im Gedenken an den vor 50 Jahren verstorbenen Künstler präsentiert der Bergeller Kulturverein «Società culturale di Bregaglia, sezione pgi» diesen Sommer eine von Beat Stutzer kuratierte Sonderausstellung, die bis Mitte Oktober zu sehen sein wird.

Kleine Schau mit lokalem Bezug

Die aktuelle Ausstellung besteht aus drei Teilen. In der Sala Varlin werden Werke gezeigt, die von den frühen Arbeiten der «Wunderkind-Phase» des Jugendlichen bis zu den späteren Skulpturen des gereiften Künstlers (Büste von Eli Lotar) reichen. Zeichnungen, Aquarelle, Büsten, Gemälde, Postkarten: sie alle entstanden in Giacomettis Heimat, also im Atelier in Stampa oder in Ca d'Lägh Maloja. Etliche Porträts von Familienmitgliedern sind darunter, allen voran von Albertos Mutter Annetta, mit welcher der Künstler Zeit seines Lebens eng verbunden war. Reizvoll ist der gemalte Blumenstrauss, den er ihr zum 90. Geburtstag schenkte.

Die Intimität im väterlichen Künstleratelier kommt in den Exponaten ebenso zur Geltung wie die Entwicklung zum Künstler von Weltrang. Im Obergeschoss des Museums sind als



Viel Volk an der Vernissage: Nach den Ansprachen von Bruna Ruinelli (Società culturale), Barbara Gabrielli vom Amt für Kultur Graubünden und Kurator Beat Stutzer war die Gedenkausstellung offiziell eröffnet. Foto: Marie-Claire Jur

Hommage an den kürzlich verstorbenen Fotografen Ernst Scheidegger dessen Aufnahmen zu sehen, die er während Albertos Aufenthalt im Bergell gemacht hatte, grösstenteils in den 1960er-Jahren. Sie zeigen Alberto mit Mutter Annetta, mit Frau Annette, mit Familienmitgliedern und Bekannten, beim Spazierengehen, beim Arbeiten in den Ateliers in Stampa und Maloja. Sie zeigen den Künstler an Orten und im Umfeld von Personen, zu denen es ihn immer wieder auf seinen

Reisen zwischen Paris und Stampa hinzog.

Atelier permanent geöffnet

Die dritte und vielleicht aufregendste Station dieser Ausstellung befindet sich einige hundert Meter talaufwärts. Es handelt sich um das Atelier, in dem nicht nur Vater Giovanni Giacometti, sondern auch Alberto Kunst von Welt-rang geschaffen haben. Dieses Atelier wurde eigens für die Ausstellung wieder in den Originalzustand versetzt. David

Wille, Verantwortlicher des Ateliers, liess im Auftrag der Società culturale die 1962 eingezogene hölzerne Schlafzimmer-Trennwand entfernen, so dass das Atelier wieder mehr Raum atmet. Gerade so, wie es in etlichen Fotografien gezeigt wird. Die Besucher entdecken über dem Eingang ein Gemälde eines Kriegers, der einen Kameraden auf dem Rücken trägt sowie die Rückseite dieses Bildes, eine unvollendete Ansicht vom Lägh da Cam. Von Giovanni Giacometti stammt auch ein di-

«Für diese Ausstellung habe ich offene Türen ingerannt»

Beat Stutzer zur aktuellen Gedenkausstellung in der Ciäsa Granda

Im Auftrag der Società Culturale hat Beat Stutzer aus der Sala Varlin des Bergeller Talmuseums eine temporäre Sala Alberto Giacometti gezaubert. Das fiel dem Ausstellungskurator überraschend leicht.

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Beat Stutzer*, Sie haben schon viele Ausstellungen kuratiert. Was war speziell bei der Vorbereitung dieser Ausstellung in der Ciäsa Granda?
Beat Stutzer: Ich habe einiges über Alberto Giacometti gemacht, im Bündner Kunstmuseum gehört Alberto ja zu den Säulenheiligen der Sammlung. Aber wenn man hier in Stampa eine Ausstellung konzipieren darf, an diesem Ort mit der besonderen Aura, wo alles angefangen und geendet hat, ist dies schon etwas Spezielles. Zumal es fünfzig Jahre gebraucht hat nach dem Tod Albertos, dass Originalwerke von ihm hier öffentlich ausgestellt werden konnten.

Warum dauerte es 50 Jahre?

Ich weiss es nicht. Aber diese Ausstellung beweist, dass es möglich ist, Werke von Alberto selbst im Bergell zu präsentieren. Mag es bisher innerhalb des Tals Widerstände gegen eine solche Ausstellung gegeben haben: Ich



Kurator Beat Stutzer eingangs der Sala Varlin, in der jetzt ausschliesslich Werke von Alberto Giacometti zu sehen sind. Foto: Marie-Claire Jur

persönlich habe damit keine Probleme, ich komme ja von aussen. Als ich von der Società culturale an-

gesprochen wurde, ob ich was machen wolle, habe ich zugesagt, zugunsten der Sache, für das Publikum.

Es war mir schnell klar, dass die Ausstellung auf das Bergell zugespitzt sein müsse, sowohl motivisch als auch thematisch. Hier ist also nicht irgendeine Retrospektive zu sehen, wie man sie jedes Jahr irgendwo auf der Welt sieht. Die Schau ist stark mit dem Ort verbunden.

War es schwer, die Leihgeber dazu zu bewegen, Werke zur Verfügung zu stellen?
Eben nicht. Private wie Museen waren gerne bereit, Werke beizusteuern oder Gelder zu sprechen. Ich wurde fast durchgewunken. Weil die Ausstellung hier im Bergell stattfindet, wo Alberto gleichsam nach Hause zurückkehrt, stiess ich auf viel Wohlwollen. Sonst graben sich die Ausstellungsmacher ja gegenseitig das Wasser ab, weil immer die gleichen Werke nachgefragt werden. Für diese Ausstellung habe ich offene Türen ingerannt.

Wie viele der hiesigen Exponate wurden mit relativ hoher Sicherheit noch nie öffentlich ausgestellt?
Ich würde sagen, fast jedes Fünfte. Unser Anspruch war ja auch, etwas Neues zu bieten, besonders auch für die Habitués, die schon einiges an Ausstellungen zu Alberto Giacometti gesehen haben. Da bin ich mir ziemlich sicher. Es lohnt sich, nach Stampa zu kommen. Es gibt kein Déjà-vu, sondern die eine oder andere unbekannte Facette von Alberto Giacometti zu entdecken.

rekt auf die Bretterwand aufgetragenes pointillistisches Bild einer Fantasie-Landschaft. Zu entdecken gilt es die Staffelei, an der Alberto arbeitete, seine Palette mit den Ölfarbenresten, die verwendeten Malpinsel, die kleinen Brandspuren der noch heissen Zündhölzer, welche der Künstler und Raucher auf den Bretterboden fallen liess. Auch das Bett der Eltern, in welchem Alberto später selber schlief sowie der Nussbaumtisch aus dem Wohnzimmer der Eltern samt Lampe mit grünen Glasperlen ist zu sehen. Viel Atmosphäre und Informationen bekommen die Besucher auf dem geführten Rundgang durch das Atelier mit, das jetzt erstmals seit dem Tod des Künstlers im Jahre 1966 öffentlich zugänglich ist.

Klanginstallation von Corsin Vogel

Der emotionsgeladene Ort erfährt durch zeitgenössische Kunst eine zusätzliche Dimension: Der Kunstschaffende Corsin Vogel hat sowohl im Atelier wie im darunter liegenden Kellerraum zwei Klanginstallationen realisiert, dank denen Alberto Giacometti nicht nur visuell, sondern auch akustisch an seiner Gedenkausstellung präsent ist.

Wie Bruna Ruinelli, Präsidentin der Società culturale, sezione pgi, am Tag nach der Ausstellungseröffnung auf Anfrage feststellte, hat die Ausstellung schon ein recht grosses Echo erlangt. 80 Personen waren am Sonntag zu Besuch in der Ciäsa Granda und im Atelier.

Zur Ausstellung ist ein ansprechend gestalteter Katalog mit Abbildungen und informativen Texten von Beat Stutzer, David Wille und Corsin Vogel erschienen (Deutsch/Italienisch). Dieser enthält zudem eine Biografie von Alberto Giacometti sowie ein Verzeichnis der ausgestellten Werke.

Geöffnet täglich ausser montags von 11.00 bis 17.00 Uhr. Atelier-Führungen um 11.00, 14.00 und 16.00 Uhr oder auf Anfrage.
www.ciaesagrand.ch, www.pgi.ch/bregaglia

Welches ist hier Ihr Lieblingswerk?

Schwierig zu sagen, aber wenn ich mich für eines entscheiden müsste, würde ich den gemalten Blumenstrauss nennen, mit dem Apfel auf dem Tisch, den Alberto 1961 in vier Fassungen gemalt hat, als Geschenk zum 90. Geburtstag seiner Mutter Annetta. Ein ganz reduziertes Gemälde, eine Pinselzeichnung. Jemand hat gesagt, es wirke sehr japanisch, zen-buddhistisch zurückhaltend. Dass wir dieses Werk hier zeigen können, ist toll.

Die Originalwerke von Alberto Giacometti, die Fotos von Ernst Scheidegger, die Soundinstallation von Corsin Vogel im neu gestalteten Atelier... War dies lediglich ein Paukenschlag, der am Ende des Gedenkjahres für immer verhallt ist?

Ich hoffe nicht, aber ich denke, vieles hängt davon ab, wie es generell mit der Ciäsa Granda weitergeht. Diese hat das Glück, hier eine kleine, bescheidene Sammlung zu haben mit Originalwerken der Künstlerdynastie Giacometti. Man trifft an diesem Ort Weltkunst von Alberto, Giovanni, Augusto und Diego, von Künstlern aus der gleichen Familie. Dieses Phänomen ist einzigartig. Aus dieser Sammlung könnte man mehr machen, sie ausbauen und zuspitzen. Zugunsten von diesem Ort und dem Museum wäre es gut, dies ins Auge zu fassen.

* Beat Stutzer leitete bis Herbst 2011 das Bündner Kunstmuseum Chur und ist amtierender Direktor des Segantini Museums St. Moritz.



In tuot 15 fuormaziuns da giuvenils e quatter musicas giuvenilas da giast han tut part in dumengia a la Festa da musica chantunala per giuvenils a Lai. Tuot las fuormaziuns han pudù as preschantar raduond 20 minuts als experts, quai in categorias libras cun rapport o cun puncts e rangaziun. Tenor ils experts han tuot las fuormaziuns muossà bunas prestaziuns ed els sun stats surprais da la buna musicalità da la generaziun giuvna. Eir trais fuormaziuns engiadinaisas han tut part a la Festa da musica chantunala per giuvenils: La Musica giuvenila Valsot (fotografia) culs dirigents Jon Flurin Kienz e Nicolò Bass, la Musica da giuvenils Divertimento da l'Engiadin'Ota suot la direcziun dal manader da la scola da musica Ludwig A. Wilhalm, e la Musica Giuventüna Engiadina Bassa (video online) cul diri-

gent e president da la cumischai da musica chantunala, Reto Mayer. Tuottas trais fuormaziuns engiadinaisas nun han tut part a la concorrenza cun puncts e rangaziuns, dimpersè sunà cun rapport dals experts. «Fich cuntaint», estat il rebomb da Reto Mayer, tantplù cha'ls experts han lodà las prestaziuns da tuot las trais fuormaziuns.

Fingià in sonda ha gnü lö la festa da musica districtualala (district 3) cullas societats da musica intuorn Cuaira. Eir quista festa ha gnü lö a Lai. In quell'ocasiun han gnü lö eir l'onurificaziun dals veterans chantunals. Per ün ingaschamaint musical da 50 ons sun gnüts onurats Curdin Samuel Brunold e Men Janett, tuots duos commembers da la Società da musica Concordia Ardez. Il video es publichà sün www.engadinerpost.ch (nba) fotografia: Nicolo Bass

**La halla da glatsch Gurlaina es
gnüda fabrichada da l'on 1995.
L'ls prossems ons starà gnir
revisa la tecnica complexa da
la halla.**

Ùna vainchina d'acziunaris da la Gurlaina SA (GUSA) d'eiran preschaints in gòggia a Scuol a la radunanza generala. L'on da gestiun passà ha fat la GUSA ün deficit da 34300 francs. Tenor las informuaziuns da la presidenta dal cusagl administrativ, Leta à Porta, es resultà il deficit tanter oter eir causa ün pro-

blem tecnic: Chi capita minchatant ch'üna o tschella lingia da l'implant per sfraidir e s-chodar perda l'uschè nomnà «freezium». «Quai va vi da las reservas dal freezium ed eir la tschercha per chattar la foura e las lavuors per cumadar quella cuostan», constata ella, «il motiv es cha'ls indrizs da la halla sun fingià plü vegls. Perquai esa i'ls prossems ons da far üna revisiun plü gronda.» La radunanza generala ha decidàd incumbenar a l'electroplanisader Werner Kleinstein da Samignun dad examinar co chi's pudesst tour per mansquistas lavuors da maniera optimala e plü favuraivel pussibel. Las tractandas

statuarias na evas la radunanza da maniera speditiva. Pella perioda dals ons 2016 fin 2019 es gnü reelet il cussagl administrativ unanimamaing. Da quel fan part la presidenta Leta à Porta, il vicepresidente Cla Riatsch, il capo cumünal da Scuol Christian Fanzun, sco rapreschantant da Scuol Men-Duri Ellemunter, sco rapreschantant da Valsot Mario Molinaro e sco rapreschantant dal Club da hockey Engiadina Marco Ritzmann (sainza dret da vuschar).

Il highlight da quista stà sarà als 11 avost cul gò dal ZSC Lions, chi trenescha illa halla da Glatsch a Scuol, cunter il HCD.

(anr/fa)

Votumaziuns Las votantas ed ils votants dal cumün da Val Müstair han acceptà la nouva ledscha turistica. L'augment da las impostas i'l sector turistic es gnü acceptà dal suveran jauer claramain cun 308 cunter 173 vuschs. La müdada da la ledscha es üna consequenza da la decisiun da collavurar i'l sector turistic inavant cun l'Engiadina Bassa e cun Samignun. Il cumün da Val Müstair paja da nouv 450000 francs al budget da la destinaziun. La nouva ledscha regla da nouv las impostas turisticas. In avegnir nu pajan gastronoms plü üna taxa per pernottaziun, dimpersè ün'imposta fixa tenor il nomer da lets.

La populaziun da Scuol ha acceptà tuot las propostas cumünalas a reguard la planisaziun locala. A la zona da mansteranza a Nairs dan els il consentimaint cun 895 cunter 248 vuschs. Eir la zona da mansteranza a Suot Röven, cunter la quala i vaiva dat üna tscherta opposiziun, es gnüda acceptada cun 879 cunter 271 vuschs.

Implü accepta il suveran da Scuol la refaczion da la via da Chantröven, la nouva zona da cumün Chants a Tarasp e la zona da parkegi a Vulpera. La partecipaziun a la votumaziun es statta in tuot il cumün da Scuol pro bundant 36 pertschient.

(anr/rgd)

Tribunal districtual La populaziun dal district En culs cumüns da Val Müstair, Zernez, Scuol, Valsot e Samignun han reelet la fin d'eivna passada tuot ils güdichs regionals da fin quà. Las plü bleras vuschs ha survgni Albin Prevost (pcd) da Müstair cun 1322 vuschs. Eir passa 1300 vuschs ha survgni Not Carl (pbd) da Scuol (1306 vuschs). Gnüts reeleets sun eir Marco Fallett (pcd, Scuol) cun 1273 vuschs, Claudia Duschletta-Müller (pbd, Zernez) cun 1176 vuschs, Jon Armon Strimer (pld, Ardez) cun 1124 vuschs, Ursina Cuorad-Steiner

(pbd, Lavin) cun 1106 vuschs, Corsina Feuerstein Betschart (pbd, Scuol) cun 1071 vuschs ed Ursula Pedotti (ps, Ftan) cun 1062 vuschs. Uschè sun gnüts re-elets tuot ils ot güdichs in carica. La majorità absoluta es statta pro 715 vuschs. Quella ha raggiunt eir il nouv candidat Peter Fröhlich (sainza parti) da Ftan cun 776 vuschs. Cul nouvavele meglider resultat nun es el elet. Las ulteriurs candidatas novas han raggiunt ils seguinats resultats: Barbla Conrad-Roner (pbd, Scuol) 621 vuschs e Leta à Porta (pld, Scuol) 577 vuschs. (nba)

Scuol Nouv ha il Center d'art contemporanea Nairs avert tuot on. La Fundaziun Nairs spordscha ad artistas ed artists stipendiats da sogiuorns i'l Center d'art contemporanea Nairs a Scuol. Ils sogiuorns cumainzan la mità da favrer

fin la fin da november e nu sun plü limitats be sülla stà. La dūrada dals sogiuorns sun ün fin nouv mais. Il termin per l'applicaziun per il temp da lügl 2017 fin november 2018 vain prolungà dals 30 mai fin als 31 lügl. (protr.)

Scuol In venderdi e sonda passada d'eiran il segund Classico Nauders. Quai es üna corsa speciala per Oldtimers. Ella vaglia sco üna da las plü bellas rallies illas alps. Ils automobilists manischan lur autos sün üna via da muntogna da 5,5 kilometers. La polizia serra quel trajet da via per oters manisunz. Pütost hommens e duonnas sportivas fan part a quista cuorsa, tenor Günter Bugelnig da Dornbirn, chi ha organisà l'eveniment. Il böt nun es dad esser uschè svelt sco pussibel, dimpersè uschè regular sco pussibel. Ils blers participants d'eiran da l'Austria, ma air ün pèr Talians e Svizzers han fat part. Günter Bugelnig manaja, cha quai saja gieud puschionada chi gira adüna intuoern e pì-

glia part a differentas ralleys. «Sco i'l circus per turas!», concluda el. Il highlight es, tenor el, il traget da Martina fin a Nauders.

In venderdi han ils automobilists dals autos dals ons tschinquanta fin novanta fat üna excursiun cun fermativa a Scuol. Cun guardar la schelta dals autos vegls in tuottas culuors vain forsà adimaint a l'ün o l'oter ün dals films vegls.

La gleiud indigena ed ils turists d'ei-ran fascinats dals autos ed han observà e discutà ils ogets parcats a Scuol. Ils passants han fat qualche frasa: «Sun quai teis autos?» «Schi, eu n'ha üna vouta meis oura ün pèr.» Tschertas persunas vessan forsà gurent schà almain ün da quels autos tils toccess. (sbi)



**Ils autos dals possessuors superbis vegnan preschantats in lingia e cun
baja a Scuol.** fotografia: Selina Bisaz

Sent In venderdi, ils 10 gün, da las 18.00 fin las 21.00, invida la cumischium da fabrica chasa da scoula Sent e la magistraglia al di da las portas avertas, davo la renovaziun da la scoula.

Ils magisters mainan als visitaduoers tras la chasa da scoula da Sent e spiegian l'adöver, ils müdamaints e las localitats novas.

A las 19.00 ha lö ün pitschen act uffizial, quel vain eir inromà da contribuziuns dals scolars da Sent. I dà üna pitschna ustaria. (protr.)

Chesin Manella In marculdi, ils 8 gün vain Lina Florineth da Ftan i'l Chesin Manella a Schlarigna. Ella fo ün teaterin pels pü pitschens, per iffaunts da la gruppa da gö e scolarets. L'Uniun dals

Grischs invida a genituors, nonas e
nons ad accompagnar a lur iffaunts e
lur abiedis al teaterin «La chasa da l'ho-
min dal god» chi cumainza a las 17.00
i'l Chesin Manella. (protr.)

Soluziuns da stampa tenor masūra
Gestiun dals documaints
Servezzan e finanziaziun

Nossa squadra engiadinaisa
es qua per Ellas/Els: 081 850 23 00

COFOX Office
Tecnica da büro per vuols furbras



LA QUALITÀ PIGLIAINA SERIUS.

ST.GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

«La situaziun vain adüna plü dramatica»

In venderdi ha gnü lö la radunanza ordinara da proprietaris da la EE-Energia Engiadina ad Ardez

Ün fich bun on da gestiun, üna nouva forza strategica il Cussagl administrativ e listess nu regna be plaschair pro'ls respunsabels dal furnider d'energia electrica, la EE-Energia Engiadina.

JON DUSCHLETTA

Not Carl es president dal Cussagl administrativ da l'EE-Energia Engiadina (EE) ed eir president da la Corporaziun dals cumüns concessiunaris CEE. Suot quellas insainas s'ha müdà il stadi d'anim da Carl d'ürant seis pled introductiv suvenz tanter grond plaschair ed amarezza. Uschè ha'l pudü comunicar ün rendaquint da gestiun «ourd-vart allegraivel» da l'EE 2015 suot l'agida dal directer Walter Bernegger. Cun guadogns remarchabels illas spartas incumbenzas privatas cun 393800 francs, vendita d'energia cun 838000 francs e transport d'energia cun 287000, resulta ün guadogn annual cumplessiv da raduond 1,5 milliuns francs.

Jon Erni nouv il Cussagl administrativ Culla tscherna unanima dal iniziant da MiaEngiadina e commember da la direcziun da Microsoft Svizra, Jon Erni, i'l Cussagl administrativ han ils delegiats manifestà lur intent, da dar a l'EE in avegnir daplü pais strategic. Jon Erni svesa ha circumscrit l'EE fingià hoz sco üna da las plü importantas organisaziuns strategicas da la regiun. Sco per suottastrichar sia pussibla influenza i'l cussagl ha dit Erni: «Eu pens adüna eir fingià sur la regiun oura. Per nüzziar sinergias as pudess in avegnir stübgjar d'integrar perfin eir ils provedimaints d'aua dals cumüns illa gestiun da l'EE.» Quai pervi cha l'EE es fingià hoz collià culla rait d'electricità cullas singulas



Il president dal Cussagl administrativ, Not Carl, ha appellà invers ils delegiats dals cumüns da na spettar fin cha la politica chantunala o federala decida a reguard ils fits d'aua a dischfavur dals cumüns. fotografia: Jon Duschletta

chasas. Inavant as less Erni dedichar al schlargiamaint da l'infrastructura da fibr'optica opür al tema «smart grid», l'intelligiainta rait digitala da forza.

Ils delegiats dals cumüns proprietaris han implü fat bun in venderdi la revisiun parziala da la ledscha davart l'EE ed eir il reglamaint da la radunanza dals proprietaris. Là vaia tanter oter per l'abollisaziun da la giunta da direcziun

per pudair simplifichar las proceduras davo cha'ls cumüns da l'Engiadina Basa han fusiunà. La revisiun parziala da la ledscha sto gnir trattada amo üna jada in quist ravuogl, subit cha quella es gnüda fatta buna dals singuls cumüns.

Predschs bass sco amo mai

Grazcha al marchà da forza liberalisà es reuschi tenor Not Carl, da fixar il

predsch d'energia cha'ls cumüns cumpran aint d'utro per suot 3,5 raps a l'ura kilowatt (ukw) a partir dals 1. october ed in media sur ils prossems trais ons. Quai ha pels consüments d'energia i'ls cumüns concessiunaris per consequenza, cha'l predsch as sbassa per 15 per-tschient o duos raps per ukw. Il rebas, actual per l'ultim quartal da l'on, es fingià hoz resguardà illa tarifa actuala.

«Sco president da la Corporaziun dals cumüns concessiunaris n'haja però bod las larmas», ha dit Not Carl pac plü tard. «Guardond quai chi capita sül sector d'energia illa regiun füssa meglider, scha nus pajessan duos raps daplü co damain.» Il predsch da cumprita d'energia s'ha sbassà in congual cun avant trais ons per la mittà, da 6,36 sün suot 3,5 raps/ukw. Sün quel predsch vegnan inchargiats amo il guadogn prescrit da l'ElCom, las taxas a favur dal uschè nonmà «Gemeindewesen» cha'ls cumüns pon fixar svesa ed ils cuosts pel transport da l'energia.

«Ün gust fich amar»

Da pensar dà a Not Carl üna situaziun actuala chi lascha inavo «ün gust fich amar». Fin hoz d'eira il transport d'energia tras las Ouvras Electricas d'Engiadina SA (OEE) gratuit pels cumüns concessiunaris. Suot il squitsch actual dal marchà vöglian las ouvas da partenari da las OEE, l'Alpiq, l'Xpo opür las ouvas Bernaisas BKW abolir quel privileg. Per pudair metter in quint in avegnir trais raps/ukw transport han quellas ouvas inchaminà la via pro l'ElCom, l'administraziun regulativa federala i'l sector da l'electricità. «Scha las ouvas survegnan radschun da l'Elcom, alura vain nus da pajar minch on 1,8 milliuns francs cuosts da transport», disch el.

Cunter quai as dosta Not Carl vee-mentamaing: «Quai nu po esser, cha las OEE fessan uschè ün guadogn dad 1,8 milliuns francs sün cuosts dals cumüns concessiunaris.» Carl s'es però eir consciaint, cha a la fin nu dependa, «scha pajain a las OEE la forza sainza transport, opür scha cumprain la forza pro terzs pella mittà dal predsch e pajain implü amo il transport». Not Carl ha miss in dumonda in quist connex eir las suvenz nomnadas «bunas relaziuns tanter ils partenaris».

Attrar giasts culla quietezza ils cumüns muntagnards

Nouva campagna da Grischun Vacanzas – quista jada in Engiadina Bassa

Las acziuns da recloma per vacanzas in Grischun da l'organisaziun turistica chantunala mettan sün l'effet da l'internet. Davo las campagnas culs cumüns Obermitten e Vrin dess quist on l'Engiadina Bassa avoir l'onur.

Per far recloma per vacanzas d'instà in Grischun voul l'organisaziun chantunala da marketing Grischun Vacanzas dar-cheu far adöver da la forza da derasaziun da l'internet. Acziuns da recloma creativas dessan chattar resun i'l muond virtual ed uschè dvantar ün tema illa populaziun. La campagna da quista stà dess avoir lö a Tschlin in Engiadina Bassa.

Eventuals giasts da vacanzas dessan quist on gnir attrats culla quietezza chi regna in ün cumün da muntogna. Ils respunsabels da marketing da Grischun Vacanzas installeschan per quist'intenziun üna cabina da telefon immez il cumün. Sün quel nomer pon persunas interessadas telefonar e la populaziun dal cumün ha l'ocasiun da respunder. Per muossar als giasts chi regna propcha üna quietezza i'l cumün han ils abitants da respunder al telefon sclingiond infra ün tschert temp, inschinà vain il telefon manà inavant a l'organisaziun turistica chi onurescha il fat ch'ingün nun ha respus al telefon cun ün premi. Da quist'acziun, chi ha cumanzà in lündeschedi e chi dürà bundant ün'eivna, as impromettan ils



La nouva campagna da Grischun vacanzas dess avoir lö a Tschlin in Engiadina Bassa.

fotografia: Flurin Andry

turistikers ün echo süllas paginas d'internet, süls chanals da las novas fuor-mas medialas da l'internet ed in consequenza üna vasta discussiun eir in mediums convenziunals.

Fat fingià bunas experienzan

La prüm'acziun da quist gener vaiva gnü lö da l'on 2011 cul cumünet dad Obermitten i'l Grischun central. Ad Obermitten d'eira gnüda stampada la fotografia da minchün chi'd es dvantà i'l internet ufficialmaing amator dal lö. Ils purtretts da quistas persunas da tuot

il muond sun lura gnüts pichats sü vi da la fatschada d'ün tablà. Bainbod d'eira l'intera fatschada surtratta cun purtretts e salüds da glieud da tuot il muond. Il disegn dal tablà surtrat cun purtretts dad aderents es i pel muond intuorn ed il Grischun ha augmantà sia cugnuschentscha. Redacziuns da gazetetas e schurnals, staziuns da radio e da televisiun da tuot la Svizra e per part eir da l'exteriur han rapportà da quist'acziun da recloma creativa. Per ün cuort plü maint es Obermitten stat ün dals plü cuntschaints löös dal chantun.

Eir la campagna da l'on 2015 es statta ün grond success tant quai chi pertocca la derasaziun in l'internet sco eir la recepziun illa populaziun insomma. A Vrin, aintasom la Val Lumnezia, as vaiva installà ün actur avant ün laptop immez ün prà fluraint. El d'eira collià directamaing cun ün monitur illa staziun principala da Turich. Il contrast da la paschaivlezza da la champagna culla hectica da cità ha svelt attrat l'interess dals passants. Quels han gnü l'ocasiun da dar üna baderlada sü Vrin. Ün per furtünats han perfin survgni sco regal

üna carta dal di per far üna visita sül prà a Vrin. «L'acziun svesa ha dürà be ün unic di, ma amo lönnch s'haja discuorrü da quista campagna», disch Niculin Meyer, pledader da medias da la destinaziun Engiadina Scuol Samignun Val Müstair SA.

In collavuraziun culla populaziun

A Tschlin voulan ils respunsabels da recloma da Grischun Vacanzas uossa includer la populaziun indigena in lur acziun. D'ürant bundant ün'eivna sun els sves respunsabels da respunder a las dumondas al telefon. Ils abitants da Tschlin s'han organisats svesa co ch'els voulan tour a mans l'incarica. Il böt es da cumprovar chi regna a Tschlin üna tala quietezza, cha minchün tilla po disturbar cun ün telefonat. Per ch'üna tala acziun funcziuna, sun ils turistikers dependents da la collavuraziun d'almain üna part da la populaziun. Per chattar ün lö adattà han els dumondà las organisaziuns regiunalas d'inoltrar propostas per cumüns. L'organisaziun da turissem TESSVM ha inoltrà la fracziun da Tschlin sco candidat ideal. D'incuort sun ils respunsabels stats in visita a Tschlin ed han discurrü culla populaziun. «Nus eschan stats fich satisfats cullas reacziuns in cumün», disch Mayer. «Ch'üna tala acziun es pussibla muossa il spiert cumünaivel chi regna a Tschlin.» L'acziun da recloma da Grischun vacanzas a Tschlin ha cumanzà in lündeschedi. (anr/rgd)



L'acziun da reclama vain promovüda cun ün video online e sün www.dorftelefon.ch

ALL IN ONE HOTEL

INN LODGE

FUSSBALL EM IN FRANKREICH: MITFIEBERN IN DER INN LODGE.

Pro Schweizer Goal offeriert die INN LODGE während den Live-Übertragungen in der Bistro.Lounge.Bar. eine Runde Shots.
www.innlodge.ch

CORVIGLIA



**Sammler sucht antike Möbel,
Kleinwaren, Kuhglocken,
Postkarten usw.
Barauszahlung.
M. Mülhauser 076 205 71 71**

In **Silvaplana** zu verkaufen
Büro/Ausstellungsraum
26m², mit Toilette, grosse Fensterfronten, zentrale Lage.
Preis: Fr.95 000.–
blaumaus@gmx.ch
176.806.049

Wir suchen per 1. August oder nach Vereinbarung in Champfer eine freundliche und versierte
Betreuerin unserer Ferienwohnung (3 Zimmer)
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Telefon: 078 817 77 17
Mail: kontakt@mariasteiner.ch
176.806.069

Ab sofort in **Celerina**, möblierte,
4½ Zimmer-Wohnung
grosser Balkon, sep. Küche auf 2 Ebenen für Fr. 2300.–
und möbliertes **Studio** für Fr. 980.– auf der gleichen Etage, nebenan zu vermieten.
Diese können zusammen oder separat gemietet werden.
Garage Fr. 140.– vorhanden.
Tel. 076 686 54 24
176.806.051

Sils Maria, zu vermieten

Die Gemeinde Sils i.E./Segl vermietet auf 1. August 2016 an Personen mit **Wohnsitz in Sils** (keine Ferienwohnungen):

Studio im DG Chesa Cumünela, 21 m², Fr. 780.–/Mt. inkl. NK, per 1. Juli 2016

2-Zi-Whg. im 1. OG Magazin Cumünel, 47 m², Kellerabteil Fr. 1080.–/Mt. plus NK-Pauschale Fr. 130.–, per 1. August

Anfragen und schriftl. Bewerbungen (unter Angabe Beschäftigung) an: ewk@sils.ch
Gemeindekanzlei Sils i.E./Segl,
Via da Marias 93, 7514 Sils Maria
Tel. 081 826 53 16 (9.30–11.30 und 14.30–17.30 Uhr)
176.806.077

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse

Drucklösungen nach Mass
Dokumenten Management
Service und Finanzierung

Unser Engadiner-Team
ist für Sie da: 081 850 23 00



WIR NEHMEN QUALITÄT PERSÖNLICH.

ST. GALLEN | MALANS | SCUOL | SCHAFFHAUSEN

www.cofox.ch

Kommunikation ist unsere Kompetenz. Und Ihre?

Präsentieren Sie Ihre Kompetenz, Ihre Firma, Ihre Dienstleistungen, Ihr Firmen-Jubiläum, Neuerungen und vieles mehr auf einer PR-Seite in der «Engadiner Post/Posta Ladina».

Neue Dienstleistung Gerne übernehmen wir für Sie das Schreiben und Konzipieren.

Grosse Reichweite Mit jeder Ausgabe erreichen Sie über 20 000 Leserinnen und Leser (Grossauflage: 40 000) im Engadin, Samnaun, Val Müstair und Bergell.



Kontaktieren Sie uns

Verlag Gammeter Druck St. Moritz | Telefon 081 837 90 90 | verlag@gammeterdruck.ch

Das Engadin hat einen intensiven Kultur- und Sportsommer vor sich!

Wir sind als Sponsor mit dabei!



Engadiner Post
POSTA LADINA

Foto: Raphi Bauer, www.raphibauer.ch

Arena
Promulins



ST. MORITZ
ART MASTERS



ST. MORITZ
BRITISH CLASSIC CAR MEETING



FESTIVAL DA JAZZ
LIVE AT DRACULA CLUB



CONCOURS
HIPPIQUE
ST. MORITZ

ENGADIN
INLINE MARATHON

CSI
St. Moritz
Celerina
New Orleans
Jazz
Festival

Auf zwei Rädern durch den Regen

Beim dritten EP-Triathlon-Training stand die Disziplin Velo im Vordergrund

Beim Velofahren und in teilweise strömendem Regen machten alle EP-Teammitglieder eine gute Figur. Dabei spielten auch die diversen Arten ihrer fahrbaren Untersätze eine grosse Rolle.

CARLA SABATO



Während des dritten Trainings des EP-Triathlon-Teams brauen sich dunkle Wolken zusammen. Nicht, weil die frisch wiedervereinten Teammitglieder derart unmotiviert sind, ganz im Gegenteil. Aber der Himmel sieht ganz nach Regen aus. Also schnell auf die Velos! Bevor es losgeht, gibt Trainer Frank Holfeld noch einige Infos: «Wer mit einem Bike anstatt Rennvelo unterwegs ist, hat wegen des höheren Rollwiderstandes und des Gewichts keine Chance, gleich schnell zu rollen. Beim Bike sollte man deshalb Slicks aufziehen!» (Pneus mit glattem Profil). Weiter macht er auch auf die richtige Bremstechnik aufmerksam, indem er gleich eine kleine Vorführung auf dem Asphalt hinlegt. Zuerst bremst er nur hinten: Ein langer schwarzer Streifen zieht sich über den Boden, das Velo kommt nicht zum Stillstand. Beim zweiten Versuch bremst er hinten und vorne etwas stärker. Das Velo kommt zum Stillstand, der Streifen auf dem Asphalt ist nun dunkelgrau. So soll es aussehen.

Verschiedene Arten von Velos

Mit farbigen Regenpellerinnen und hohem Tempo machen sich Gabi Egli, Robert Frieden, Max Knier, Carola Guggisberg, Urs Kühne und Ruth Ehrensperger mit ihren Trainern Frank Holfeld und Ursina Cramerli auf den Weg. Sobald alle auf dem Parkplatz beim Ortseingang Samedan einfahren, scheint sich die eingangs gemachte Prophezei-



Die gute Laune bei den angehenden Triathleten lässt sich durch kein Wetter trüben.

Fotos: Reto Stifel

ung von Holfeld zu bewahrheiten: Carola Guggisberg und Physiotherapeutin Ursina Cramerli liegen mit ihren Bikes deutlich am Ende der Schlange. Die anderen, mit viel leichteren Rennvelos, scheinen es leichter zu haben. Allen voran Max Knier. Dieser besitzt nämlich ein sogenanntes Triathlon- oder Zeitfahrrad. «Es hat vorne einen tieferen Aufsatz, und der Sitz ist weiter vorne. Dadurch wird die Haltung aerodynamischer. Zusätzlich ist der Rahmen viel dünner und leichter», erklären Knier und Holfeld. Ist ein solches oder zumindest ein Rennvelo ein Muss für einen Triathlon? «Man ist sicher im Vorteil mit einem Rennvelo, da es weniger anstrengend ist. Beim Volkstriathlon sind aber sicher einige mit dem Bike unterwegs», beschwichtigt Ursina Cramerli. Nun sind die Velos aber genug miteinander verglichen, weiter geht es

mit den Übungen für eine effektive Fahrt.

Schritt für Schritt zur Technik

Der runde Tritt steht als Erstes an. Soll heissen: Um besser beschleunigen zu können, soll das Pedal aktiv nach vorne gedrückt und wieder hochgezogen werden – dafür muss man die Veloschuhe an den Pedalen einklicken können. Die Teammitglieder sollen einbeinig hin- und herfahren. «Das ist anstrengend mit dem Ziehen, man braucht einfach mehr Kraft», kommentiert Robert Frieden. Weiter geht es mit der optimalen Trittfrequenz: «Diese liegt bei 90 Umdrehungen pro Minute», erklärt Holfeld. Bei der Übung sollen alle während 30 Sekunden die Anzahl Umdrehungen des rechten Beins zählen. Dann geht es zurück nach St. Moritz; zuerst folgt aber noch die dritte Übung beim Anstieg der

Bobbahn: Ein Intervall-Training, begleitet von strömendem Regen. Während einer Minute sollen die Teammitglieder im Wiegetritt fahren, während einer Minute im Sitzen. Angekommen auf der Polowiese in St. Moritz, wechseln alle im Eiltempo ihrer Schuhe und joggen fünf Minuten auf der Tartanbahn. «Wichtig ist hier die mentale Vorbereitung, da das Laufen die letzte Disziplin und der Körper schon müde ist. Stellt euch vor, dass ihr jetzt euer Wettkampftempo findet, mit dem ihr die ganze Strecke laufen würdet», weist Holfeld seine Schützlinge an. Nach einigen Runden auf der Tartanbahn folgt das obligate Dehnen mit Ursina Cramerli. Und dann? Ab unter die warme Dusche!



Ein Video mit Trainingsimpressionen gibt es auf der Facebook-Seite der EP/PL.

«Ich freue mich auf den nächsten Plan!»

Trainingspläne machen nicht nur fit, sondern auch motivierter

Unterschiedliche Personen benötigen unterschiedliche Trainingspläne, sagt die Logik. Wie sieht das bei den EP-Teammitgliedern aus? Carola Guggisberg, Robert Frieden und Gabi Egli erzählen von ihrem Trainingsalltag.

CARLA SABATO

Bei den gemeinsamen Trainings beweisen jeweils alle Teammitglieder eine gleich sportliche Figur. Wie geht das, wo doch alle unterschiedlichen Alters und Geschlechts sind? Die Basis ist ein Trainingsplan, welcher der Trainer Sascha Holsten meist alle zwei Wochen erstellt. Dieser basiert auf den Leistungstests, welche alle im Vorfeld absolviert haben. Zusätzlich muss jedes Teammitglied genau sagen, wie viel Zeit es pro Woche für das Training aufwenden kann.

Für Carola Guggisberg, dem jüngsten Teammitglied, ist es das erste Mal, dass sie mit einem solchen Plan trainiert: «Mir gefällt der Trainingsplan sehr gut, man erhält immer Anhaltspunkte, wo man mit dem Training stehen sollte. Auch habe ich mit einem Plan keine Ausrede, um nicht zu trainieren zu müssen und bin viel motivierter.» Konkret sah ihr erster Plan

folgendermassen aus: «In der ersten Woche musste ich alles locker angehen, 30 Minuten schwimmen und jeweils 60 joggen und biken.» In der zweiten Woche folgte Intervalltraining, in allen Disziplinen immer so zwischen 30 bis 90 Minuten pro Trainingseinheit. «Das Intervalltraining ist schon recht intensiv, vor allem das Schwimmen. Aber man merkt bald, dass man schneller wird, und das es guttut. Ich freue mich schon auf den nächsten Plan.» In der Woche trainiert Guggisberg an fünf Tagen, ihre zwei Ruhetage kann sie selber bestimmen. Neben dem festen Trainingsplan geht sie ab und zu ins Fitness, um etwas Abwechslung zu erhalten.

Nicht zu viel trainieren

Auch für Robert Frieden, dem ältesten Teammitglied sind fünf Trainings und zwei Ruhetage angesagt – allerdings arbeitet er Teilzeit und hat mehr Zeit zum Trainieren. Auch er erhielt einen ersten Plan über zwei Wochen von Trainer Sascha Holsten: Dieser sah vor, dass er regelmässig eine Stunde locker joggen geht, zusätzlich hat er ein Intervall-Schwimmtraining und zwei Stunden lockeres Velofahren auf der Liste. «Bis jetzt bin ich aber am meisten Velo gefahren, auch durch meine Veloferien auf Sardinien. Da habe ich schon mal 100 Kilometer am Stück abgespult. Etwas schwer fällt mir noch das Dehnen

nach jedem Training.» Gymnastik steht bei ihm jeden Morgen auf dem Programm. In der letzten Zeit gab es für Frieden allerdings etwas anderes, das ihm den Trainingsalltag erheblich erschwerte: «Durch einen Virus musste ich das Training unterbrechen. Ich hoffe, dass dieser bald weggeht, bis dahin muss ich aufpassen, dass ich nicht zu viel trainiere.» Ein grosses Problem stellt dies aber nicht für ihn dar: »Das sieht man auch bei Spitzensportlern: Im Nachhinein hat die erzwungene Pause trotzdem gutgetan«, bleibt er optimistisch.

Sport bestimmt die Woche

Einen Grund für Optimismus hat auch Gabi Egli, sie ist vor kurzem erfolgreich ihren ersten Triathlon gelaufen – eine bessere Vorbereitung gibt es wohl kaum. Ansonsten sieht ihr Trainingsplan etwas anders aus derjenige der beiden anderen. Da sie bereits seit fünf Jahren mit Sascha Holsten trainiert, hat sie etwas mehr Erfahrung und erhält wöchentlich einen neuen Plan. Dieser beinhaltet pro Woche zehn bis zwölf Stunden Training, also gibt es nicht jede Woche einen Ruhetag. Der aktuellste Plan von Egli sah so aus: «Am Montag Spinning und Schwimmen, am Dienstag 45 Minuten Laufen und eine Stunde Pilates, am Mittwoch Intervall-Lauftraining, am nächsten Tag EP-Team-Training, am Freitag In-

tervall-Schwimmtraining, am Samstag zwei Stunden Velofahren und am Sonntag anderthalb Stunden laufen.» Das klingt nach einem sehr harten Trainingsalltag. «Ich mache das schon länger und auch freiwillig, Struktur ist sehr wichtig für mich. Mit einem Plan sehe ich den Sinn des Trainings besser und kann somit Ruhetage richtig geniessen. Ich mache das sehr gern.»



Ob es hoch oder runter geht – Gabi Egli ist immer fit.

Mein Weg zur Triathletin

Fest im Sattel verankert

RUTH EHRENSPERGER*

Auf das dritte EP-Teamtraining hatte ich mich schon lange gefreut, stand doch das Radfahren auf dem Programm. Mein Respekt vor dem Schwimmen ist ja allseits bekannt und Joggen, naja, das ist halt einfach Joggen. Es ist das Radfahren, das mein Herz höherschlagen lässt. Den Fahrtwind im Haar, die Sonne im Gesicht und die Wärme auf der Haut zu spüren... was gibt es Schöneres? In diesen Gedanken schwelge ich also, als ich mich zum dritten EP-Teamtraining aufmache. Die bedrohlich dunklen Wolken am Horizont holen mich allerdings schnell wieder auf den Boden der Realität zurück. Und so kommt es denn, wie es kommen muss: Wenn Sie letzte Woche eines Abends ein Grüppchen unbeirrter Radfahrer im Regen durch Celerina oder St. Moritz haben fahren sehen, dann waren das keine Verrückten – das waren wir. Wo bei... aber lassen wir das. Jedenfalls sind Triathleten hart im Nehmen und angehende Triathleten anscheinend auch. Als kleine Randbemerkung sei hinzugefügt, dass Radfahren für mich bisher fast ausschliesslich Mountainbiken bedeutete. Zwar auch auf zwei Rädern, mit einem Sattel und einem Lenker, aber doch ein himmelweiter Unterschied. Und den bekomme ich genau in der Charnadüra-Abfahrt zum ersten Mal zu spüren. Nachdem zu Gabi und Robert vor mir schon ein Loch aufgegangen ist, flitzen nacheinander Max und Urs erbarmungslos an mir vorbei. Wahre Profis... mir flössen die dünnen Pneus immer noch Respekt ein. In der Fläche finde ich den Anschluss wieder, doch dann kommen die Hausecken von Celerina. Ich sehe Frank in meiner Vorstellung schon an eine Hauswand klatschen, in einem solch (für mich) atemberaubenden Tempo führt er das Gruppchetto an, doch dann nimmt er galant jede noch so spitze Kurve. Technisch habe ich noch Verbesserungspotenzial, schiesst es mir durch den Kopf, und bin froh, als es wieder aufwärts geht. Trotz Regen und Baustellen kehren wir glücklicherweise alle unverseht nach St. Moritz zurück, wo unsere Ausfahrt auf den Drahteseln endet. Um das Gefühl des Laufens nach dem Radfahren zu spüren, steht im Anschluss noch eine kurze Joggingeinheit auf dem Programm. Und so trainierten wir an jenem Abend eigentlich alle drei Triathlon-Disziplinen: Radfahren, Joggen – und das Wasser hatten wir gratis von oben dazu.

*Ruth Ehrensperger ist die «Insiderin» des EP-Teams. Sie hat ein Praktikum bei der «Engadiner Post» absolviert und schreibt über die Trainings aus ihrer persönlichen Sicht.

ENGADINER GEWERBESITE

Handel und Gewerbe aus der Region stellen sich vor

WIR SIND
IHRE PROFIS

**BIO
ORGANIC**

FAHRNI

VIA DAL BAGN 15
VIS-À-VIS COOP
7500 ST. MORITZ
TEL./FAX 081 833 03 00

z. B. Fastenkuren, Morgenstund,
Börlind-Kosmetik, Dr. Hauschka Kosmetik,
alles, was das «vegane» Herz begehrt,
Allergikerprodukte, Frischprodukte...
...und 1000 Artikel mehr!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
am neuen Standort

ÖFFNUNGSZEITEN:
9.00–12.15/14.00–18.30 UHR
SAMSTAG 9.00–12.15/14.00–17.00 UHR

SCHREINEREI
INNENAUSBAU
KÜCHEN
APPARATEAUSTAUSCH
HOLZ100

**Noldi
Clalüna**
MASSARBEIT IN HOLZ

**Silser
Küchen**

Clalüna Noldi AG
CH – 7514 Sils/Segl Maria
Telefon: +41 (0)81 826 58 40
Fax: +41 (0)81 826 50 68
www.schreinerei-claluna.ch



Elektro RES AG
7513 Silvaplana
081 822 17 17



info@elektro-res.ch
www.elektro-res.ch

Reich ... an Erfahrung



FLORIN



Arvenmöbel
Innenausbau

Cho d' Punt
7503 Samedan
Tel: 081 852 55 10
Fax: 081 852 17 10
www.schreinerei-florin.ch
E-Mail: schreinerei@florins.ch

Ladenlokal Ausstellung
Plazzet 16
7503 Samedan
Tel: 081 852 11 67

B Bezzola AG
EK ENGADINER-KÜCHENCENTER



Küchen Fenster Innenausbau Planung
Bezzola AG
Engadiner-Küchencenter
Zernez / Pontresina
081 856 11 15 www.bezzola.ch

**SCELLEN-URSLI
SHABBY CHIC**
ORIGINAL ORIGINAL
**DER GESCHENK
LADEN**

ORIGINAL METALL AG
VIA MAISTRA 46 SILVAPLANA
OFFEN MO-FR 9-11 / 15-18 SA 9-12
ODER NACH VEREINBARUNG
079 629 96 64 079 221 54 77

Komplettlösungen nach Mass

Dokumente erstellen, drucken und organisieren kann so einfach sein, wenn man den richtigen Partner mit dem richtigen Service und der richtigen Technik hat. Entlasten Sie sich von zeitraubenden Umtrieben und steigen Sie jetzt um auf eine Cofox-Komplettlösung mit Service nach Mass.

- Drucklösungen nach Mass
- Dokumenten Management
- Service und Finanzierung
- Alles aus einer Hand

Service macht den Unterschied

Für den ausgezeichneten, prompten Service sind die Experten von Cofox bei ihren Kunden bekannt. Kein Wunder, denn die Druckexperten von Cofox nehmen Service-Qualität persönlich und setzen sich voll zum Wohl der Kunden ein. Das macht vieles einfacher und bequemer, während Ausfallzeiten auf ein Minimum reduziert werden.

Nah an Kunden in der Region

Die Nähe zum Kunden pflegt Cofox auch geographisch. In Graubünden sind zwei Teams im Einsatz, die für kurze Wege und schnelle Erreichbarkeit sorgen, mit Stützpunkten in Scuol und in Malans. Sie kennen sich bestens aus mit regionalen Besonderheiten und sind schnell zur Stelle, wenn man sie braucht. Insgesamt beschäftigt das inhabergeführte Ostschweizer Unternehmen zurzeit 23 erfahrene Profis, 7 davon im Kanton Graubünden.

Nützliche Infos von Experten

Die versierten Experten von Cofox zeigen Ihnen gerne, wie komfortabel, vielseitig und sicher das Drucken und Archivieren von Dokumenten heute sein kann und warum die Modernisierung im Büro immer wichtiger wird. Damit Sie Ihre Chancen erkennen und frühzeitig zu Ihrem Vorteil nutzen können. Reservieren Sie am besten gleich einen Beratungstermin:

Scuol 081 850 23 00

Malans 081 307 30 30

www.cofox.ch

COFOX Office
kompetent in Bürotechnik

St. Gallen | Malans | Scuol | Schaffhausen



In Graubünden im Einsatz für Sie (v.l.): Raimund Stecher (Technik), Fadri Cadonau (Verkauf), Martin Frei (Verkauf), Enrica Cadonau-Freund (Finanzen/Personal), Joachim Rahn (Verkauf), Reto Kuoni (Technik), Herbert Müller (Verkauf)



Neue Bedürfnisse: Vertrauliches Drucken und Sicherheit für Daten werden immer wichtiger.



Fit für die Zukunft: Modernisierung macht Arbeiten einfacher und flexibler.



**WIR NEHMEN
QUALITÄT PERSÖNLICH.**

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse
www.cofox.ch

PIZ3
DIE UMZUGSPROFIS

**Privat- und Geschäftsumzüge,
Möbeltransport, Möbellager, Packmaterial,
Hausräumung und Entsorgung**

PIZ3 GmbH 7503 Samedan
Tel. 081 828 89 41
Fax 081 828 89 42
Mail kontakt@piz3.ch
Web www.piz3.ch



**OPTIC
JDK**
S T. M O R I T Z

JEAN DANIEL KAMMERMAN
DIPL. AUGENOPTIKER

VIA MAISTRA 14
7500 ST. MORITZ
TEL. 081 833 17 47
FAX. 081 833 17 48



Butia d'or

Atelier für kreativen Schmuck

Schmuck, Uhren, Reparaturen,
Gravuren und Piercing

7503 Samedan
Tel 081 852 52 50
www.butia-ch.jimdo.com



Ebneter & Biel S.A.

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HEIMTEXTILIEN
HANDEMBROIDERIES

Plazza dal Mulin 6, 7500 St. Moritz
Tel. +41 81 833 40 27, Fax +41 81 833 10 69
E-Mail: ebneter.biel@deep.ch, www.ebneter-biel.ch

Tischdecken und Tischsets
Deckchen, Cocktailservietten
Bett- und Frottierwäsche
Kinderkleider von 0 – 8 Jahre

the red legends



in St. Moritz,
Celerina & Samedan
Via Stredas 14 - 7500 St. Moritz
+41 (0) 81 830 01 01
www.skischool.ch



Emil Frey AG
Dosch Garage St. Moritz

Via Maistra 46, 7500 St. Moritz
T 081 833 33 33, F 081 837 34 75
www.doschgaragen.ch



High Glen-Whisky, die flüssige Innovation aus Sta. Maria

Hinter der kleinsten Whisky-Bar und der höchstgelegenen Whisky-Destillerie der Welt steht ein Name: Gunter Sommer

Schottland gilt als die Wiege des Single-Malt-Whiskys schlechthin. Gunter Sommer beweist, dass sich auch in der Val Müstair, an denkbar ungünstiger Lage, innovative und hochprozentige Ideen erfolgreich umsetzen lassen.

JON DUSCHLETTA

Zwischen der weltweit grössten und der kleinsten Whisky-Bar liegt lediglich eine gute Stunde Autofahrt. Beide Bars sind im Guinnessbuch der Rekorde eingetragen. In St. Moritz ist es die Bar «Devil's Place» im Hotel Waldhaus am See und in Sta. Maria ist es die Smallest Whisky Bar on Earth, kurz Swboe. Wer Gunter Sommer in seinem gerade einmal achteinhalb Quadratmeter kleinen Whisky-Refugium besucht, braucht zwei Dinge: Gefallen am edlen Destillat und ganz schön viel Zeit. Denn der deutsche Sommer scheint die ganze Welt zu kennen und dazu 1000 und eine Geschichte. Seine kleinste Bar der Welt ist für ihn die grösste Whisky-Bar der Welt, «weil dies die einzige Bar der Welt ist, in welcher nur und ausschliesslich Whisky ausgeschenkt wird». Im Dezember feiert er bereits sein Zehn-Jahr-Jubiläum. Gunter Sommer sagt ganz selbstbewusst: «Hier kenne ich jede Flasche mit Vornamen.»

Mit seiner akribisch nach hinten gekämmten Haarlocke und seinem angegrauten «Sideburns»-Koteletten-schnauzer könnte Sommer auch als Bassist einer Hardrock-Band durchgehen. Weit gefehlt, denn auch seine musikalische Präferenz gilt dem edlen Gerstensaft. Kein Wunder, immerhin zählt Sommer auch den schottischen Whisky-Tester und Songwriter Robin Laing zu seinem grossen Freundeskreis. Laing hat den umtriebigen Sommer und seine Swboe in mehr als nur einem seiner Songs verewigt.

Plötzlich und ohne Plan im Hochtal
Gunter Sommer stammt aus Hannover, besass früher verschiedene Fitnessstudios und machte mit dem Import von amerikanischen Sportgeräten tüchtig Kohle. Ein schwerer Motorradunfall und wenig später die über-



Der Hannoveraner Gunter Sommer prüft und verköstigt in seinem Zollfreilager in Sta. Maria regelmässig sein braunes Gold: «Das wird richtig gut», sagt er selbstbewusst zu seinem knapp jährigen Rohalkohol. Die offizielle Bezeichnung Whisky gibts erst nach drei Jahren Lagerung im Holzfass.

Foto: Jon Duschletta



raschende Rolle des alleinerziehenden Vaters krepelten das Leben Sommers vollkommen um. «Ich musste mein Leben ändern. Seit damals habe ich mich nur noch nach den Bedürfnissen meiner Tochter ausgerichtet.» Auf Einladung von Jon Manatschal kamen Sommer und seine damals fünfjährige Tochter nach Sta. Maria – «Völlig ohne Plan», wie sich Sommer erinnert. Dort, wo heute 28 Whisky-Flaschen pro Quadratmeter Barfläche auf kundige oder neugierige Kunden warten, bewahrte Jon Manatschal früher Sattel und Saumzeug für sein Pferd auf. Gleich unter der Bar war der winzige Pferdestall angesiedelt. Beide Räume hat Gunter Sommer eigenhändig entrümpelt und zur Bar und zum wohl ebenso kleinsten Whisky-Museum überhaupt umgewandelt. Die Eintrittskarte ins Museum kommt – ganz Sommer – als kleine, mit eigenem High Glen-Whisky gefüllte Flasche da-

her. Stichwort High Glen. Gunter Sommer gibt sich mit nichts anderem ab, als mit qualitativ hochstehendem Single Malt Whisky. Seine eigenen Erzeugnisse tragen den Namen High Glen, was aus dem Englischen übersetzt Hochtal bedeutet. Sommers erste Whisky-Produktionen in Fassstärke heissen «Raetia Prima», «Raetia Secunda» und «Raetia Terza», sind auf dem Rohalkohol der Brauerei Locher AG in Appenzell aufgebaut und bereits weitgehend ausverkauft.

High Glen Whisky Distillery

Im Juni 2015 hat sich Sommer einen lange gehegten Traum verwirklicht und in seinem Wohnhaus in Sta. Maria seine eigene Whisky-Destillerie in Betrieb genommen. «Die weltweit höchstgelegene, reine Single Malt Destille», weiss Sommer und hat dies vorsorglich bei den internationalen Rekordhütern angemeldet. Hier, auf 1400 Metern Höhe, produziert er seither seinen eigenen Rohalkohol und lagert diesen gleich in seinem, in einer durch einen Zahlencode und ein Yale-Schloss gesicherten Tü-

re weiter, Steuerlager. Bevor sich der Rohalkohol offiziell Whisky nennen darf, muss dieser mindestens drei Jahre in einem Holzfass gereift sein. Länger ist besser.

Dank einer thermischen Solaranlage mit Vakuum-Röhrenverdampfer und einer Regenwasser-Kühlung entsteht hier ein weitgehend CO₂-neutraler High Glen Single Malt Whisky in einer auf Ein-Mann-Betrieb optimierten Infrastruktur, made by «Lord of Glencoe» Gunter Sommer. Lord deshalb, weil er sich, wie viele andere auch schon, via Fundrising-Plattform ein paar tausend «square feet» schottisches Highland im Naturschutzgebiet von Glencoe gekauft hat, um dessen Schutz zu gewährleisten.

«Gunter Sommer, was macht den Hochtal-Whisky aus der peripheren Val Müstair so speziell?» «Bei mir passiert alles «slow», so, wie früher in den Schottischen Destillen gearbeitet wurde – ich hab die Zeit.» Im Gegensatz zur industriellen Fertigung fermentiert Sommer jeweils 100 bis 150 Kilogramm gemälztes Getreide pro Durchgang und zwar

bis zu 90 Stunden lang. «Viele andere fermentieren gerade einmal 48 Stunden lang, aber die müssen ja auch Millionen Liter jährlich produzieren», vergleicht er.

Sterben für den weltbesten Whisky

Gunter Sommers erste Erfahrung mit Whisky in seinem 17. Lebensjahr möchte er allerdings lieber verdrängen. Inklusive Brummschädel und Knochenbruch. Auch wenn er privat ganz gerne ein Glas Roten trinkt, so hat er seiner Leidenschaft noch ein weiteres Whisky-Kapitel hinzugefügt und 2014 sein Debüt als Schriftsteller gegeben: Den Whiskykrimi «The Water of Life», in welchem jemand «sterben muss für den besten Whisky der Welt».

Nicht fehlen darf zum Schluss die Frage nach dem Lieblings-Whisky Gunter Sommers? Da hält er sich bescheiden an die Schotten. Und die pflegen jeweils zu antworten: «Mein Lieblings-Whisky ist der, den du mir als nächstes bezahlst.» Na dann, «Slainte Mhath!»

www.smallestwhiskybaronearth.com

Nachwuchstalente der Gastronomie

Berufswelt Die Qualifikation für die besten Gastro-Nachwuchstalente, die «Marmite Youngster Selection 2017», geht in die entscheidende Phase. Mit dabei sind zwei Engadiner Häuser. Unter den Top 20 in der Kategorie Küche finden sich Kevin Fernandez vom Talvo by Dalsass in St. Moritz und Elias Höflinger vom Schlosshotel Chastè in Tarasp. In der zweiten Kategorie, den Top 10 Service, sind keine regionalen Gastronomiebetriebe vertreten. Das diesjährige Rezeptthema der Nachwuchsköche lautet «Regio San Gottardo – Die Neue Schweizer Küche zwischen Ursprung und Fortschritt».

Die Bewegung «New Swiss Cuisine» soll Köchinnen und Köche dazu animieren, die neue, echte, frische und einzigartige Schweiz zu entdecken und zu kochen. Für die Top 20 bedeutet das, die Schweizer Küche neu, modern und raffiniert umzusetzen, ohne die schweizerische Traditionen ausser Acht zu lassen. (pd)

Seit über 100 Jahren für die Fischerei im Tal

Der Fischereiverein Oberengadin stellt sich vor

im-Porträt Vereine

Der Fischereiverein Oberengadin durfte im Jahre 2014 sein 100-jähriges Bestehen feiern. Damit gehört er seit seinem Gründungsjahr 1914 zu den ältesten Fischereivereinen des Kantons Graubünden (Gründungsjahr des Kantonalen Fischerverband Graubünden 1905). Die Absicht damals war, alle Fischer der Oberengadiner Gemeinden zu vereinen und herrschenden «Übelständen» Abhilfe zu schaffen. Die heutige Zielsetzungen des Vereins konnten sich seither glücklicherweise ändern und bestehen in: der Erhaltung der Patentfischerei im Kanton sowie der Hebung des Fischbestandes in den öffentlichen Gewässern, im Schutz der Gewässer und in der Bekämpfung sämtlicher der Fischerei abträglichen Ein-

flüsse im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und in der Pflege der Kameradschaft unter den Mitgliedern. Um diese Ziele zu erreichen, werden Interessen und Anträge unserer Vereinsmitglieder beim Kantonalen Fischereiverband und den Kantonalen Fischereibehörden vorgetragen und vertreten. Die Sömmerlingsteiche (Jungforellenaufzucht) beim Flughafen Samedan werden durch Vereinsmitglieder täglich kontrolliert und gepflegt. Ein weiteres Ziel ist, die Fischerei der Bevölkerung näherzubringen und sie für unsere Gewässer zu sensibilisieren. Bei unserem kleinen, aber gemütlichen «Fischerhüttli» bei den Teichen werden nach diversen gemeinsamen Arbeitseinsätzen die Kräfte durch einen gemütlichen Hock mit «Grilleinsatz» gestärkt. Weitere organisierte Treffen runden die Tätigkeiten des Vereins ab.

Unser Verein besteht aus: Ehrenpräsident, Ehrenmitgliedern, Freimitglie-

dern und Veteranen, aktiven Fischern und Passivmitgliedern (keine Fischer) und zählt momentan um die 120 Mitglieder.

Für Fragen oder Vereinsbeitritte ist der Präsident Andri Laager unter laager@bluewin.ch erreichbar.

Die Rubrik «Vereine im Poträt» steht allen Engadiner Vereinen offen. Diese können sich mit einem kurzen Text bis 2800 Zeichen und einem bis zwei Fotos vorstellen. Text und Fotos an redaktion@engadinerpost.ch. Über den Zeitpunkt der Publikation entscheidet die Redaktion.



Nach gemeinsamen Arbeitseinsätzen geniessen die Clubmitglieder ihre Zeit bei einem gemütlichen Grillabend.

Foto: z. Vfg

Gewichtigster Palace-Gast aller Zeiten

150 Jahre Murten-Elefant – mit Auswirkungen bis ins Engadin

Im Badrutt’s Palace Hotel sind früher Berühmtheiten ein- und ausgegangen. Tragikomisch ist und bleibt, dass just dem aller-gewichtigsten Gast aller Zeiten, als er dem Hotel seine Aufwar-tung machen wollte, der Zutritt verwehrt blieb.

HEINI HOFMANN

Warum? Weil selbst die grosse Entrée-Drehtüre zu klein war für die rund fünf Tonnen schwere Elefantenkuh Dunja. Doch der Reihe nach; denn dieser elefantöse Palace-Besuch 1992 stand in speziellem Gedenkzusammenhang mit dem historischen Drama um den Elefantenbullen von Murten, der 1866 durch eine Kanonenkugel zu Tode kam, was jetzt – 150 Jahre danach – erneut medial zelebriert und dabei allzu gern besserwisserisch kritisiert wird. Eine objektive Rückblende führt zu einem anderen Schluss. Das Handling gehogter und gezähmter Wildtiere war zu der Zeit der ersten stehenden und fahrenden Menagerien (= später Zoo und Zirkus) ein Lernprozess, der sein Lehrgeld forderte, zum Teil mit tragischen Ereignissen. Ein solches geschah am 28. Juni 1866 im freiburgischen Murten.

Der Reiz des Andersartigen

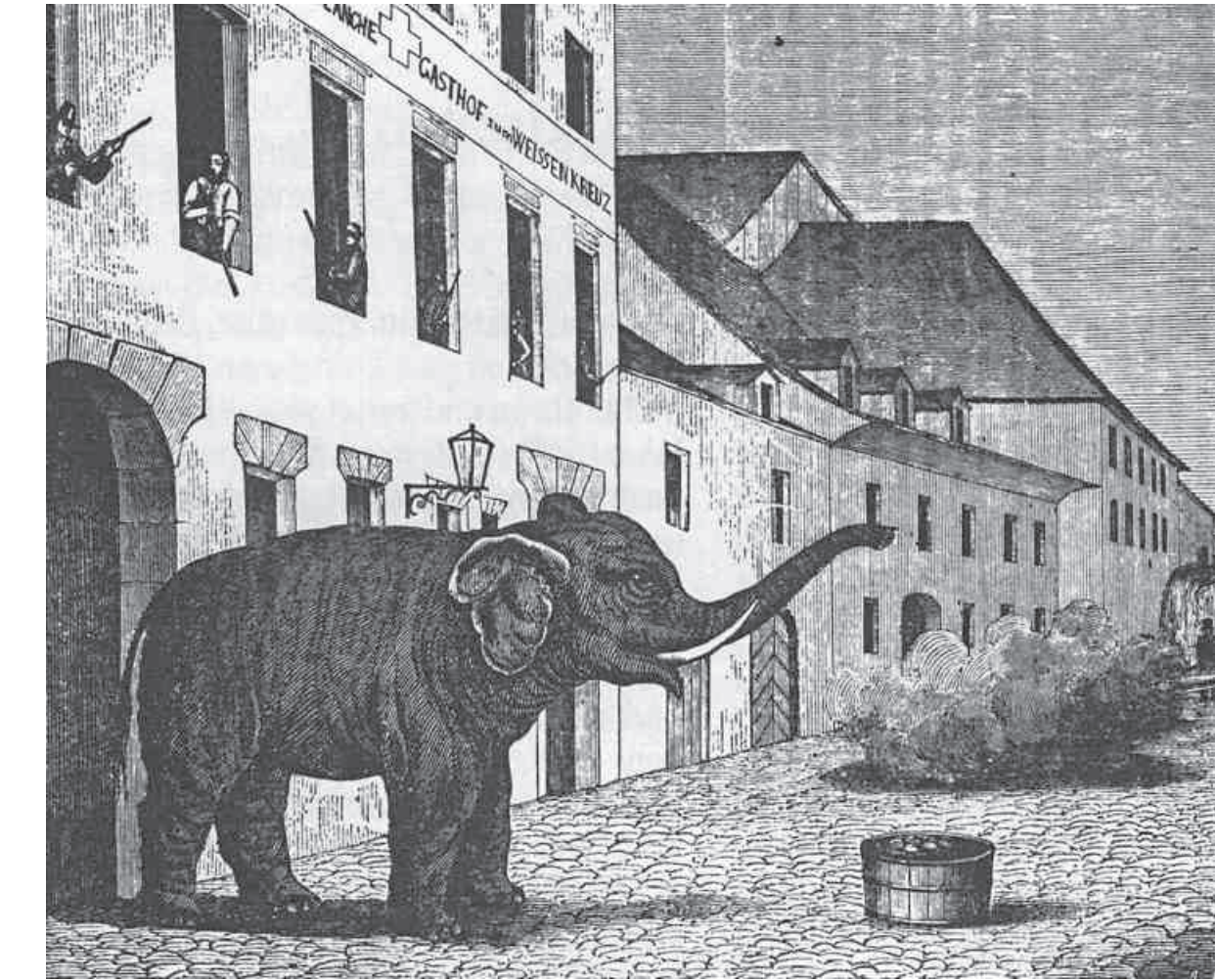
Murten beherbergte damals knapp 2300 Einwohner, arbeitsame Kleinstädter, deren Leben sich innerhalb der Stadtmauern um Familie, Haus und Handwerk drehte. Viel Abwechslung und Unterhaltung gab es nicht, ausser hin und wieder fahrendem Volk wie Gauklern, Seiltänzern und Komödianten, damit die Sesshaften ein wenig, aber nicht zu viel «vom Reiz des Andersartigen, Exotischen und vermeintlich Verruchten» nippen durften, wie sich Chronist Hermann Schöpfer ausdrückte. Kein Wunder, dass die Artisten solch nomadisierender Truppen bei den Bewohnern von damals auf grosse Sympathie stiessen. Menagerien wurden allerdings noch nicht mitgeführt, abgesehen von gelegentlich vereinzelt Wildtieren, Tanzbären etwa oder einem gezähmten Wolf. Eine Sensation war es daher, was 1866 riesige Anschlagzettel eine Galavorstellung der amerikanischen Kunstreitergesellschaft Bell Rums Myers ankündeten. Denn dieser Circus Bell & Myers führte neben vielen Pferden auch zwei Asiatische Elefanten mit, einen Bullen und eine Kuh. Solch fremdländische Riesentiere, die man bisher nur vom Hörensagen oder aus Büchern kannte, als Statussymbole gekrönter Häupter oder als tragische Helden bei Hannibals Alpenüberquerung, sollten nun leibhaftig im Landstädtchen auftreten.

Quartier im Hotel Weisses Kreuz

Der Zirkustross-Einzug ins Städtchen am 27. Juni 1866 war gesäumt vom unglaublich staunendem Wochenmarktvolk. Die beiden Kolosse, die ihrem langjährigen Pfleger (Kornak) wie Schäfchen folgten, spritzten sich beim Rathausbrunnen zum Gaudi des Publikums, das von der Dusche auch etwas abbekam, den Strassenstaub vom Leib. Quartier bezogen wurde im Hotel Weisses Kreuz und in dessen geräumigen Stallungen. Das einmalige, ausverkaufte Gastspiel dauerte am 27. Juni von acht bis elf Uhr abends. Das Publikum bedachte die Kunststücke der grauen Riesen mit Stauern, herzhaftem Lachen und grossem Applaus. Die beiden Elefanten gehorchten ihrem Kornak aufs Wort. Ein verschworenes Trio – so schien es! Beglückt gingen alle nach Hause.

Der Kornak ist tot!

Doch dann, am nächsten Morgen – das grauenvolle Erwachen. Ein Augen-



Der finale Fangschuss in der Rathausgasse Murten: Die Artilleriekanone im Pulverdampf, der getroffene Elefantenbulle und vorsorglich postierte Stutzerscharfschützen.

Holzstich von Antoine M. de Gottrau, 1887/Museum Murten

zeuge, Schlosser Johann Frey, wurde bei Tagesanbruch durch einen Tumult aus dem Schlaf gerissen; das ganze Städtchen war in Aufruhr. Der Elefantenbulle hatte sich losgerissen, war total ausgerastet und schlug alles kurz und klein, was ihm in den Weg kam. Es dauerte einige Zeit, bis es den Zirkusleuten gelang, das erregte Tier wieder in den Stall zurückzudrängen. Erst jetzt wurde klar, was geschehen war: Der Elefantenbulle hatte seinen Kornak getötet. Er hatte ihn mit seinem kräftigen Rüssel zweimal in die Luft gewuchtet, dann mit den Stosszähnen in den Boden gedrückt und schliesslich noch mit Fusstritten traktiert. Der Unglückliche starb nach einer qualvollen Stunde. Murten stand unter Schock. Trotzdem musste unverzüglich gehandelt werden.

Sechspfünder-Artilleriekanone

Vom sicheren Port des heutigen Wissensstandes wäre es billig, die Entscheidungsnoté der Murtner angesichts einer solch plötzlich auftretenden, völlig unkalkulierbaren Bedrohung retrospektiv zu belächeln oder gar zu kritisieren. Im Gegenteil, man muss ihnen attestieren, dass sie, von den damaligen Möglichkeiten her, richtig, rasch und erst noch erfolgreich gehandelt und damit weiteres Unheil verhindert haben. Gemeinderat und Zirkusdirektor waren sich einig, dass das Tier getötet werden musste – aber wie? Vergiften oder Erschiessen durch Scharfschützen wurde, weil zu unsicher bezüglich rascher Wirkung, verworfen. Man wollte auf Nummer sicher gehen und beorderte aus Freiburg eine Sechspfünder-Artilleriekanone. Der ortsansässige Artilleriehauptmann Daniel Stock übernahm das Kommando. Die Rathausgasse wurde mit beladenen Heuwagen abgesperrt. Auch die Feuerwehr war vorsorglich aufgeboten. Vor der Stalltüre wurde Lockfutter depotiert, bevor man sie öffnete. Vorsichtig näherte sich der Bulle dem Futter, zog sich aber gleich wieder zurück. Erst beim zweiten Heraustreten blieb er einen kurzen Moment mit der Breitseite zur Kanone stehen. Der Hauptmann gab «Feuer frei!», ein Donnerblitz liess das Städtchen erzittern, der graue Riese kippte an Ort zur Seite und blieb regungslos liegen, während das Blut aus dem Einschussloch quoll. Die Kugel, die den massigen Körper voll durch-

schlagen hatte, ruinierte auch noch die Treppe des Gasthofs Adler, bevor sie als Querschläger in einem Heuwagen steckenblieb. Vorsorglich postierte Scharfschützen gaben noch eine Stutzersalve obendrein. Die Gefahr war gebannt.

Elefanten-Gulasch

Erst am Folgetag, dem 29. Juni, wurde der Elefant, von den Metzgern Riesemey und Fasnacht abgehäutet, zerlegt und das Fleisch zu 20 Cent das Pfund restlos an die Bevölkerung ausgewogen. Abgesehen vom Zeitverzug entsprach diese «Hausschlachtung» nicht ganz heutigen Hygienevorschriften, weil das Tier auch ungenügend ausgeblutet war. Kein Wunder, gelang das exotische Gulasch den Murtner Hausfrauen unterschiedlich gut. Aber gerühmt wurde es allenthalben. Der Tod des grauen Riesen war zugleich der Anfang einer neuen Herausforderung. Nachdem die unberechenbare Gefahr gebannt und der Koloss verspeist war, standen Mitleid mit dem «hingerichteten» Elefanten, Verehrung seiner kraftvollen Gestalt und naturkundliches Interesse im Fokus. Die ausgestopfte Hülle und das montierte Skelett sollten, so waren sich Behörden und Bevölkerung einig, der Nachwelt erhalten bleiben.

Post-mortem-Odyssee

Doch weil der von Präparator Daniel Zahnd «rekonstruierte» Elefantenbulle zu gross war für das Murtner Naturalienkabinett, und weil die Realisierung eines extra geplanten, massgeschneiderten Ausstellungspavillons im Schweizerhausstil zu teuer geworden wäre, landete er dann schliesslich doch im Naturhistorischen Museum Bern. In den 1930er-Jahren jedoch, beim Umzug des Museums in den Neubau an der Bernastrasse, wurde das Murten-Elefant-Präparat still und leise entsorgt. Anders erging es dem Skelett, das seinerzeit direkt ins Institut für Anatomie der Universität Bern gelangt war, dort aber ein Dornröschen-Dasein fristete. Deshalb wurde es später ebenfalls ins neue Naturhistorische Museum geholt, wo es seit 2001 ausgestellt ist.

Damals noch nicht bekannt

Vor dem Ereignis 1866 in Murten waren auch schon in London, Venedig und Genf ausgerastete Elefanten mit

Kanonen erschossen worden, weil damals nicht bekannt war, dass Bullen ab dem 15. Lebensjahr in die Musth kommen, ein heftiger Erregungszustand der Brunst, erkennbar an der Sekretabsonderung der Schläfendrüse zwischen Auge und Ohr. In freier Wildbahn macht sie dieser Ausnahmezustand zum «Platzhirsch», dem Rivalen ausweichen und mit dem sich die Kühe paaren. Auch heute kommt es trotz Sicherheitsvorkehrungen, gelegentlich zu tödlichen Zwischenfällen mit Elefantenbullen. Doch nun der Ringschluss zum eingangs erwähnten Elefantenbesuch in Badrutt’s Palace

Hotel: Bereits im Jahre 1992 hatte der heutige Betreiber des schwimmenden Salontheaters Herzbaracke auf dem Zürichsee, Federico Emanuel Pfaffen, eine Gedenkveranstaltung pro Murten-Elefant inszeniert.

Mit der Produktion «Das Elefant kommt» tourte er, zusammen mit der Elefantenkuh Dunja und einem Viermast-Chapiteau von Murten über die Alpen bis ins Engadin. Dabei machte die etwas exzentrische Künstlertruppe zwischen den Vorstellungen verschiedene Bergwanderungen mit ihrer Elefantenkuh, damit Einheimische und Feriengäste an ungewohnten Orten erstaunt «dem Fremden» begegneten, analog wie 1866 die Einwohner von Murten. Ein solcher PR-Gag war auch der Besuch von Dunja in Badrutt’s Palace Hotel. Allerdings durfte (abgesehen davon, dass die Türe des grossen Hotels zu klein war) die rund fünf Tonnen schwere Lady – wegen Bedenken eines anwesenden Ingenieurs bezüglich Bodenbelastung – die Hotel-Lobby nicht betreten und erhielt ein «königliches Frühstück» von der Palace-Direktion im teilemontierten Drehtürendurchgang serviert.

Zurück nach Murten: Im dortigen Museum erinnert heute – neben Schriftstücken – noch die ominöse Kanonenkugel an die elefantöse Episode. Fakt aber bleibt: Behörden und Bevölkerung von Murten haben 1866 ein aus damaligem Wissensstand nicht einzuschätzendes Unheil bestmöglich bewältigt. Es war keine Bestrafung oder gar «Hinrichtung», es war notwendiger Schutz der Bevölkerung. Aus heutiger Sicht ist daher nicht Häme, sondern Respekt angebracht.

Und nun, 2016, wird das 150-Jahr-Jubiläum mit Events, Medienpräsenz und Souvenirs begangen. Der Murten-Elefant mitsamt der «Gulasch-Kanone» ist definitiv unsterblich geworden, und dies ausgerechnet jetzt, da man auch in der Schweiz die Elefanten aus dem Zirkus verbannt hat. Tote leben länger!



Für die Elefantin Dunja war die Tür zum Badrutt’s Palace Hotel etwas gar klein...
Foto: Badrutt’s Palace Hotel/Theo Gstöhl



Präzision ist gefragt. Die Hindernisse lassen jeweils nur wenige Zentimeter auf jeder Seite Platz zur Durchfahrt, ausserdem sollte kein Ball vom Hlnderniskegel fallen und eine Maximalzeit nicht überschritten werden. Daher ist es sicherer, an manchen Stellen langsamer zu fahren. Foto: Liwia Weible

Stelldichein der Pferdegespanne

Elegante und sportliche Ein- und Zweispänner meistern Hindernisse in Bever

Einst stand der Pferdefahrtsport in St. Moritz hoch im Kurs, doch dann passierte lange Zeit nicht mehr viel. Am Wochenende brachte eine 17-Jährige den Sport in grösserem Ausmass ins Engadin zurück.

LIWIA WEIBLE

Trotz des Schmuddelwetters hatte sich der Hof Isellas in Bever am Samstag für seltenen Besuch herausgeputzt. 18 Pferdegespanne reisten aus der gesamten Schweiz an, um hier eine Hindernis-Fahrprüfung abzulegen. Bereits vor 20 Jahren begann der Pferdefahrtsport im Engadin eine «steile Karriere», im Zuge dessen den Fahrerinnen und Fahrern sogar die internationalen Prüfungen in St. Moritz abge-

nommen wurden. Als einige Jahre später die Tradition aus verschiedenen Gründen wieder zerfiel, fanden hier danach mehrere Jahre keine landesweiten oder gar internationalen Wettkämpfe mehr statt.

Engagierte Jugend

Nun wurde dank des Engagements der 17-jährigen Anita Ruffner das beschauliche Bever erstmalig zum Austragungsort für Hindernisprüfungen. Ruffner stammt selbst aus Bever und ist mit dem Pferdefahrtsport schon lange eng verbunden. Sie entschied sich daher, das Amt der OK-Präsidentin für die Veranstaltung zu übernehmen und ihre Maturaarbeit über den Anlass zu schreiben. «Sie hat es ganz super gemacht», lobte Gian Peter Niggli die junge OK-Chefin. Niggli selbst hatte das Amt des Sponsoringchefs für dieses Event inne und war zudem einer der Organisatoren der früheren Anlässe im

Engadin. «Auch wenn es für manches Teammitglied sicher ungewöhnlich ist, mit vielleicht über 50 eine 17-jährige Chefin zu haben», fügte er augenzwinkernd hinzu. Für ihn läge die Hoffnung für eine Wiederbelebung der Fahrtsport-Tradition jedoch ganz klar bei den jungen Leuten.

Präzisionsarbeit für Mensch und Tier

Auch wenn der eintägige Anlass im Hindernisfahren vom Schwierigkeitsgrad eher eine Einsteigerprüfung für die Ein- und Zweispänner darstellte, verlangte er doch viel Präzisionsarbeit, sowohl von den Fahrerinnen und Fahrern als auch von den Pferden.

18 Hindernisse in Form von Kegeln mit je einem Ball obenauf waren auf dem Parcours verteilt. Alle Wagen wurden vermessen und das Hindernis jeweils 25 Zentimeter breiter als der jeweilige Wagen aufgestellt. Mit rund je zwölf Zentimetern Abstand zum Hin-

dernis pro Seite galt es für die sportlichen und klassischen Gespanne, diverse Wendungen im Parcours, Links- und Rechtskurven sowie mehrere Schlangenlinien zu überwinden. Zusätzlich gab es gemäss Regelwerk jeweils eine vorgegebene Maximalzeit für den Parcours, die am Samstag bei 220 Metern pro Minute lag. Wer länger brauchte oder gar einen Ball vom Kegel warf, erhielt Punktabzüge. Die Teilnehmer durften den Parcours lediglich einmal vorher anschauen und mussten ihn sich dabei einprägen und ihre Fahrstrategie im Vorfeld überlegen. Ein wichtiger Part, denn wer den Parcours falsch fährt, wird laut Regel disqualifiziert. Und auch der Beifahrer, der vorschriftsmässig immer dabei ist und hinten in der Kutsche sitzt, darf nicht helfen oder vorsagen. Dieser ist ausschliesslich aus Sicherheitsgründen dabei, falls der Fahrer der Kutsche einmal ausfallen sollte.

Der Juni ist Seifenkisten-Monat

Seifenkisten-Rennen am 25. Juni

Nachdem die letzten vier Male der «Seifenkistenverein Engadin-Derby» die Organisation übernommen hat, läuft der Anlass dieses Jahr erstmals unter der Führung der Jugendarbeit St. Moritz. Am bewährten Konzept hat der neue Organisator wenig geändert.

Es ist bereits zur schönen Tradition geworden, dass Ende Juni Seifenkisten-Piloten und -Pilotinnen aus der ganzen Schweiz die 700 Meter von St. Moritz über den Horseshoe nach Celerina unter die Räder nehmen. Das Engadin-Derby ist fester Bestandteil der Schweizer Seifenkisten-Derbies. Deshalb jagen zahlreiche lizenzierte Seifenkisten-Fahrerinnen- und Fahrer auch im Engadin Punkten nach. Ihrem Hobby frö-

nen sie Wochenende für Wochenende mit getunten Boliden zwischen April und September an insgesamt 21 Derby-Orten. Das soll aber niemanden abschrecken, der einfach einmal ein Seifenkisten-Rennen bestreiten möchte. Eine ebenso schöne Tradition des Engadin-Derbys ist es, dass auch zahlreiche regionale Fahrer mitmachen oder auch sogenannte «Fun-Fahrer», deren Kisten weniger strengen Konstruktionsvorschriften unterliegen. Selbst ohne eigene Kiste kann das Rennen bestritten werden. Der Veranstalter kann in solchen Fällen weiterhelfen und eine Leih-Kiste vermitteln. Für diejenigen, die nun befürchten, sie könnten wegen des Besuchs dieses Anlasses ein Spiel der Fussball-Europameisterschaft verpassen, hat die Jugendarbeit vorgesorgt. Im Festzelt im Zielgelände werden die Nachmittags-Spiele übertragen. Nicht fehlen dürfen dazu natürlich auch die beliebten Rac-

lette- und Schnitzelbrote. Für das Abendspiel organisiert der FC Celerina ein Public Viewing auf dem Trainingsgelände San Gian. Zur Einstimmung zeigt die Jugendarbeit am 3. Juni ab 18.30 Uhr im Jugendtreff «JuTown» den Film «Das grosse Rennen», einen irischen Seifenkistenfilm aus dem Jahr 2009. Der Spielfilm erzählt die Geschichte der elf-jährigen Mary Kensay, die sich zuerst gegen den Willen ihres Vaters zu einem Seifenkistenrennen anmeldet. Ob und wie die Geschichte doch noch zu einem glücklichen Ende kommt, erfährt man am 3. Juni. Bei Bedarf werden weitere Vorstellungen organisiert. (Einges.)

Eintritt frei. The Race – das grosse Rennen, Irland 2009, Regie: André F. Nebe. Dauer: 83 Minuten. FSK ab 6 Jahren. Anmeldung zum Engadin-Derby über www.seifenkisten.ch online. Auskünfte: info@jutown.ch, Tel. 081 832 24 74.



Das traditionelle Seifenkisten-Rennen zwischen St. Moritz und Celerina findet am 25. Juni statt. Foto: Francesco Misani

Eine Sonderseite der

Engadiner Post
POSTA LADINA

Ausgeh-Tipp

für Hotels, Restaurants, Bistros, Bars

Ab **Samstag, 23. Juli 2016**, erscheint wieder der wöchentliche Ausgeh-Tipp. Darin können Sie Ihre Ausgeh-Tipp-Vorschläge für Gäste und Einheimische publizieren.

Über Erscheinungsweise, Preise und Grösse geben wir Ihnen gerne nähere Auskunft.

Inserateschluss: Montag, 18. Juli 2016

Publicitas AG
Gewerbezentrum Surpunt, 7500 St. Moritz
Tel. 058 680 91 50, Fax 058 680 91 51
stmoritz@publicitas.ch
www.publicitas.ch/stmoritz

publicitas

Zu vermieten in **St. Moritz Bad** per sofort oder nach Vereinbarung

1½-Zimmer-Dachwohnung

möbliert oder unmöbliert mit Balkon Fr. 1200.– inkl. NK, Aussenparkplatz und Kelleranteil
Telefon: 079 213 97 16

176.806.075

3.33% LEASING

Auf alle Lagerfahrzeuge der **Airport Garage Geronimi SA** (Neu- oder Occasion) offerieren wir ihnen ab sofort den sensationellen Leasingzins von **3.33%**. Und dies erst noch ohne Anzahlung.

GERONIMI AIRPORTGARAGE

Cho d'Punt 24 · 7503 Samedan
Tel. 081 851 00 80 · www.geronimi.ch



DIESE AKTION IST **BIS ENDE JUNI 2016** GÜLTIG.



Mathis Food Affairs sucht für seine verschiedenen Betriebe
ab sofort

Landgasthof Meierei
Chef de Rang
Service Aushilfen Sommer
Kinderbetreuung
Cascade Bernie's Village Grill
Chef de Rang

Überzeugen Sie uns mit einer vollständigen schriftlichen Bewerbung:

Mathis Food Affairs
z.Hd. Frau Claudia Heuberger
Corviglia, 7500 St. Moritz
Email hr@mathisfood.ch

Weitere Infos unter www.mathisfood.ch / www.meierei.ch



CASCADE
BERNIE'S VILLAGE GRILL & POLO BAR
ST. MORITZ - SWITZERLAND

Für Drucksachen 081 837 90 90



blog.engadin.online

Der Blog der Engadiner Post

PR-Anzeige

DER NEUE JAGUAR F-PACE
DURCH UND DURCH
EIN JAGUAR.



Der neue JAGUAR F-Pace kombiniert sportliches Handling und atemberaubendes Design mit Alltagstauglichkeit und Effizienz. Moderne Motoren, Aluminium-Leichtbau-Konstruktion und modernste Fahrdynamik-Technologien sorgen beim JAGUAR F-PACE für eine sportliche Performance und einzigartigen Fahrspass ab CHF 49'500.–.

Buchen Sie jetzt eine Probefahrt und erleben Sie echte JAGUAR Performance.



**Emil Frey AG
Dosch Garage Chur**

Kasernenstrasse 148, 7007 Chur
081 258 66 66, www.doschgaragen.ch



**Emil Frey AG
Dosch Garage St. Moritz**

Via Maistra 46, 7500 St. Moritz
081 833 33 33, www.doschgaragen.ch



F-PACE 20d PURE, 6-Gang-Schaltgetriebe, Heckantrieb, 180 PS, Normverbrauch gesamt: 4.9 l/100 km, 129 g CO₂/km (Durchschnitt aller in der Schweiz angebotenen Fahrzeuge: 139 g/km), Benzinäquivalent: 5.5 l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: B, Abgebildetes Modell: JAGUAR F-PACE FIRST EDITION S AWD, 380 PS, empfohlener Nettoverkaufspreis CHF 97'600.–, Normverbrauch gesamt: 8.9 l/100 km, 209 g CO₂/km, Energieeffizienz-Kategorie: G. Alle Beträge sind inkl. MwSt. Free Service: 4 Jahre oder 100'000 km. Es gilt das zuerst Erreichte.

AUTO-NEWS ENGADIN

Emil Frey AG, Dosch Garage St. Moritz

Seit ca. vier Jahren gehören die Dosch Garagen zur Emil Frey AG und sind damit seit über 80 Jahren eine feste Grösse im Garagengewerbe im Kanton Graubünden. Die Filiale Dosch Garagen St. Moritz ist eine von knapp 40 «Emil Frey»-Betrieben schweizweit. Geschäftsführer des Hauptbetriebs in Chur ist Adrian Dosch, der Betrieb St. Moritz wird von Thilo Sauer geführt.

Mit 14 Marken an vier Standorten, einem attraktiven Occasionscenter sowie einem grossen Karosserie- und Lackkompetenzzentrum deckt man fast jedes Kundenbedürfnis ab. Weitere Details finden Sie im Internet unter www.doschgaragen.ch

Die EMIL FREY AG darf auf eine über 90-jährige Firmengeschichte zurückblicken und zählt zwischenzeitlich auch zu den grössten Autohandelsgruppen Europas. Das Kerngeschäft der «Emil Frey»-Gruppe besteht immer noch aus dem klassischen Garagengewerbe. Die Zweigniederlassung St. Moritz ist erst halb so alt: Seit 47 Jahren ist der Betrieb in St. Moritz und ist stolz auf die lange Tradition im Engadin. Als Subaru-Hauptvertreter und mit den Servicemarken Land Rover, Range Rover, Kia und Opel (alle Marken inkl. Neuwagenverkauf) bietet das Dosch-Team in St. Moritz für fast jeden Geschmack eine attraktive Auswahl. Neu ist nun auch Jaguar mit einem SUV am Start, dem neuen Jaguar F-Pace. Dank der engen Vernetzung zum Hauptstandort in Chur ist dieses Modell auch hier im Engadin zu sehen.

Momentan arbeiten 18 Mitarbeitende im Betrieb, davon fünf Lernende, welche als Automechatroniker ausgebildet werden. Welche Dienstleistungen bietet das Dosch-Team in St. Moritz? Eine fachkompetente Werkstatt mit einem eigenen Abschleppwagen inkl. Pannenhilfe, eine eigene Spenglerei für Unfall- und Kleinreparaturen (wie z.B. Ersetzen von Scheiben, Steinschlagreparaturen, Dellenrücken nach modernster Technik inkl. Versicherungsabwicklung), eine günstige 24h-Self-Service-Tankstelle (Zahlung mit Maestro-, Kreditkarten, Bargeld in CHF oder € oder auch REKA-Schecks möglich), Verkauf von Teilen und Zubehör sowie Verkauf von Neuwagen und Occasionen aller Marken. Das Dosch-Team freut sich über Ihren Besuch, lädt Sie zur Probefahrt ein und berät Sie gerne.



**Emil Frey AG
Dosch Garage St. Moritz**
Via Maistra 46, 7500 St. Moritz
Tel. 081 833 33 33
www.doschgaragen.ch



Service

Service

Service



«Ohne dich»
Zwei Worte so leicht zu sagen
und doch so endlos schwer zu ertragen.

Abschied

Wir nehmen Abschied von unserer lieben Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Elsbeth (Elsi) Margadant-Liver

9. Mai 1919 – 4. Juni 2016

Mamma durfte kurz nach ihrem 97. Geburtstag nach heftiger Krankheit im Pflegeheim Promulins in Samedan friedlich einschlafen.

Traueradresse:
Jürg Margadant
Via Maistra 72
7504 Pontresina

In grosser Liebe und Dankbarkeit :
Beat Margadant und Monika Rohner
Jürg Margadant
Peter Wegmann-Margadant
Hansruedi Liver
Enkel und Urenkel

Die Trauerfeier und die Beisetzung finden am Mittwoch, 8. Juni, um 13.30 Uhr auf dem Friedhof Sta. Maria in Pontresina statt.
Anstelle von Blumen- und Grabschmuck bitten wir um Spenden an die Ufficina Protetta in Samedan, PC-Konto Nr. 70-811-4.

Todesanzeige und Danksagung

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von

Fadina Marchi

4. November 1964 – 3. Juni 2016

Nach tapfer ertragener Krankheit wurde sie von ihrem schweren Leid erlöst.

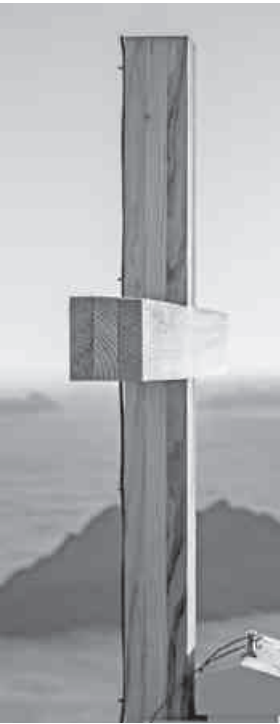
Traueradresse:
Jon Men Marchi
Sotchà Dadora 231A
7550 Scuol

Jon Men und Menga Marchi-Burger
Corina und Ernst Bühler-Marchi
Verwandte und Freunde

Besonders danken möchten wir Ralf Pohlschmidt, Dr. med. Markus Beuing und der Spitex Oberengadin für die liebevolle Betreuung sowie allen, die Fadina während der letzten Jahre unterstützt und begleitet haben.
Die Abdankung findet am Mittwoch, 15. Juni 2016, um 13.30 Uhr, in der reformierten Kirche Madulain statt.
Anstelle von Blumen gedenke man der Spitex Oberengadin, 7503 Samedan, PC-Konto 70-606-3.

Der Herr ist meine Zuversicht.

Psalm 103, 13



Todesanzeigen und Danksagungen
in der «Engadiner Post/Posta Ladina»
aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.
Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 01 31.
Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:
stmoritz@publicitas.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch

publicitas  Engadiner Post
POSTA LADINA

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind. Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in kurzen Worten und mit einem schönen Bild an einen verstorbenen Verwandten oder guten Bekannten.
Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

Jesus Christus spricht:
Ich bin der Weg und die Wahrheit und
das Leben; niemand kommt zum Vater
denn durch mich.

Johannes 14, 6





Mercedes-Benz

Ihr Partner im Engadin

GERONIMI

AIRPORTGARAGE

7503 Samedan
www.geronimi.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Schmunzeln mit

Sagt der Mann zu seiner Frau: «Liebling, ich gehe jetzt zum Angeln.»
Darauf die Frau: «Ich weiss, Schatz, die Forelle hat schon dreimal angerufen.»

Chorklänge schallen durch Poschiavo

Eine eindrückliche Demonstration der Gesangskultur in Südbünden

Nahezu 30 Chöre aus Valposchiavo, Val Bregaglia, Unter- und Oberengadin sowie Val Müstair haben am vergangenen Wochenende in Poschiavo am Bezirks-Gesangsfest teilgenommen.

CLAUDIO CHIOGNA

Die offiziellen Gesangsvorträge fanden alle am Samstagnachmittag in der katholischen und reformierten Kirche in unmittelbarer Nähe des Hauptplatzes statt. Die Chöre präsentierten ein abwechslungsreiches Programm, es wurde nicht nur in den Schweizer Landessprachen gesungen, viele Chöre sangen auch Lieder aus aller Welt in den jeweiligen Sprachen. Das Publikum war von den Darbietungen begeistert und spendete jeweils heftigen Applaus. Der Publikumsaufmarsch in beiden Kirchen war sehr gross. Bei sorgfältigem Studium des Gesamtprogramms war es möglich, mit nur wenigen Schritten zwischen den beiden Kirchen hin und her zu pendeln und den Vorträgen der jeweiligen Lieblingschöre beizuwohnen. Die vorgegeben Auftrittszeitpunkte der Chöre wurden dank der Zeiteinteilung seitens der Organisatoren mustergültig eingehalten.

Liedervorträge und kurze Reden
Nach dem Motto «Kurze Reden und lange Würste» hielten sämtliche Festredner keine langen Ansprachen und konzentrierten sich auf das Wesentliche. Zwischen den Reden fanden Liedervorträge von Kindern statt. Zum Schluss traten die beiden Gesamtchöre mit je einem Schlusslied auf. Ladina Simonelli dirigierte die Männerchöre und Curdin Linsel leitete den Schlussgesang der gemischten Chöre. Die beiden Schlusslieder wurden mitten auf dem Dorfplatz gesungen, umgeben von sehr viel Publikum. Es war unmöglich, zwischen Publikum und SängerInnen zu unterscheiden.

Galakonzert – ein Highlight
Das Galakonzert des Bündner Jugendchors unter der Leitung von Martin Zimmermann am Samstagabend in der voll besetzten katholischen Kirche bildete einen würdigen Abschluss des gesanglichen Programms. Der Chor wurde 2004 von Martin Zimmermann ge-



Grossandrang auf dem Dorfplatz von Poschiavo. Am Schlussgesang der gemischten Chöre waren Sängerinnen und Sänger vom Publikum nicht mehr zu unterscheiden.

Foto: Claudio Chiogna

gründet, um singfreudigen jungen Leuten zwischen 16 und 27 Jahren eine musikalische Heimat zu bieten. Die Chormitglieder stammen aus sämtli-

chen Regionen des Kantons. Das Repertoire umfasst eine grosse Vielfalt an Stilrichtungen und Epochen. Der Chor legt Wert darauf, immer auch Werke von

Bündner Komponisten zu berücksichtigen. Das Publikum spendete tosenden Beifall mit Standing Ovations. Mit diesem Schlusskonzert fand am spä-

ten Samstagabend der Gesangsteil dieses Sängertreffens seinen Abschluss. Bis tief in die Nacht wurde im Festzelt noch gefeiert und ausgiebig getanzt.

Anzeige



Bezzola AG

ENGADINER-KÜCHENCENTER



UMBAUPROFI!

EIN VERGLEICH LOHNT SICH!

Küchen, Badezimmer, Fenster
Innenausbau und Planung

Bezzola AG

Engadiner-Küchencenter

Zernez / Pontresina

081 856 11 15 www.bezzola.ch

WETTERLAGE

Seit Tagen gibt es kaum Luftbewegung. Es fehlen wirklich wetterbestimmende Tief- und Hochdruckgebiete.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Keineswegs stabil! Mit Nebelfeldern und Restwolken geht es los. Schon bald kann sich die Sonne etwas besser in Szene setzen. Vor allem am Vormittag und gegen Mittag gehen sich ein paar Sonnenstrahlen aus. Dann bilden sich wieder grössere Quellwolken und in der weiteren Folge ein paar Regenschauer, eventuell sogar Gewitter. Örtlich können die zu erwartenden Regengüsse durchaus wieder kräftiger ausfallen. Wo genau das der Fall sein wird, lässt sich im Vorfeld leider nie zuverlässig vorhersagen. Die Temperaturen verändern sich kaum. In St. Moritz sind Höchstwerte in der Nähe von etwa 15 Grad zu erwarten.

BERGWETTER

Die Berge können sich am Vormittag höchstens teilweise von den Wolken und vom Nebel befreien. Bis zum Nachmittag entstehen rasch neue Quellwolken und daraus gewittrig verstärkte Regenschauer. Die Wander- und Tourenmöglichkeiten sind somit nicht gerade optimal.

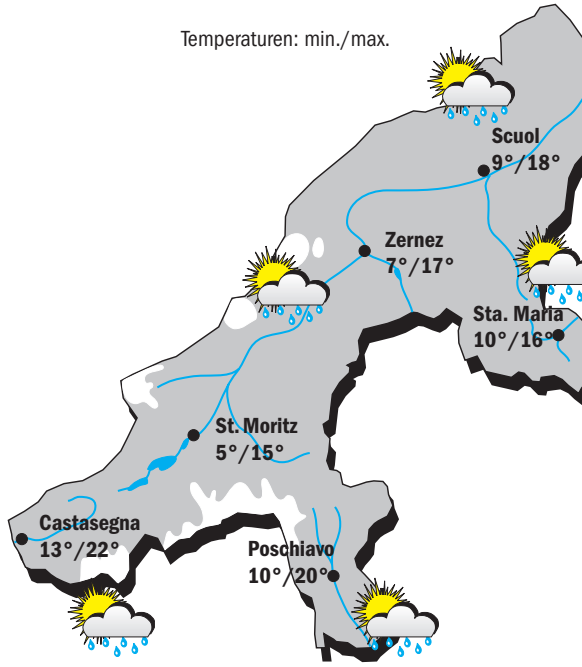
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	11°
Corvatsch (3315 m)	- 1°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	8°	Vicosoprano (1067 m)	14°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	11°
Motta Naluns (2142 m)	4°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 8 18	 9 17	 6 21

Temperaturen: min./max.



Scuol 9°/18°
Zernez 7°/17°
St. Moritz 5°/15°
Castasegna 13°/22°
Poschiavo 10°/20°
Sta. Maria 10°/16°

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
 6 15	 7 14	 3 18

Julierstrasse zeitweise gesperrt

Verkehr Die Julierstrasse wird infolge einer Montage an einem Elektrizitätsmasten im Abschnitt Tinizong bis Rona ab Dienstag, 14. Juni, 23.00 bis Mittwoch, 15. Juni, 2.00 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Es besteht keine Umfahrungsmöglichkeit. Fussgänger und Radfahrer können die Baustelle passieren. (ep)

Infos: www.strassen.gr.ch

thailando.ch

RESTAURANT | LOUNGE | SHOW CUISINE

«TSCHAINA-MENU»



WIEDER OFFEN AB FREITAG 10. JUNI

WWW.HOTELALBANA.CH

SILVAPLANA | 081 838 78 78